

standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4133 Pratteln
Post CH AG

DIE MEINUNG

Hinter dem Horizont



Von Christoph Buser,
Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland

Das Tabakwerbeverbot hat am Wochenende verfangen. Kinder sollen vor der Werbung für ein schädliches Produkt geschützt werden. Der Ruf nach selbstbestimmtem Denken und die Warnung vor noch mehr Verboten und Bevormundung hatten wenig Chancen. Es war ein Resultat, das nach den Umfragen zu erwarten war.

Was mir viel wichtiger erscheint, ist das, was sich als Folge dieses Jas hinter dem Abstimmungshorizont verbirgt und rasch zum Vorschein kommt: Das Verbots-Wunschkonzert nimmt Fahrt auf, die Jungen Grünen wollen gar ein grundsätzliches Werbeverbot für Konsumgüter. Menschen kann man vor vielem schützen, aber man sollte sie sicherlich nicht davor bewahren, sich eine eigene Meinung bilden zu können und eigenständig zu handeln.

Im Landrat hat man vergangene Woche über ein Mobilitätsprojekt der Zukunft gesprochen. Im Jetzt sind da 4000 Personen, die bereits im hoffnungslos überlasteten Bachgrabengebiet arbeiten. Am Horizont sind der Zubringer Bachgraben und darüber hinaus auch die Umfahrung Allschwil, die raschmöglichst angepackt werden müssen.

Aber leider ist das Zuba-Projekt, das wir heute betrachten, von vorgestern. Ein neuer Quartierplan und Ausbauwünsche bereits angesiedelter Unternehmen kommen zu den erwarteten weiteren 6000 Arbeitsplätzen ebenso hinzu wie der Anlieferverkehr. Also sollte ein Projekt nicht Ideologie zementieren, sondern die langfristigen Bedürfnisse abbilden.

Dazu gehört auch das Anerkennen der Tatsache, dass der motorisierte Individualverkehr seit Jahren stetig wächst. Künftig sogar klimafreundlich. Aber der Wunsch nach (staufreier) Mobilität bleibt, was sich im Baselland auch in Abstimmungen immer wieder zeigt. Es ist deshalb nichts Falsches daran, Bedürfnisse abzuholen und Rahmenbedingungen zu aktualisieren. Auch wenn das Projekt absolut unumstritten ist.

Hinter dem Horizont geht's weiter. Diese Erkenntnis ist nicht neu, aber vielleicht sollte man sich und andere bei zukunftsweisenden Entscheidungen immer wieder daran erinnern, weiterzuschauen als nur dorthin, wo das (ideologische) Auge gerade hinreicht.

HEUTE IM STANDPUNKT

2 | **ENERGIEGESETZ** Verbote haben es schwer in der Klimapolitik.

3 | **PERSONELLES** Marc Scherrer wird stv. Direktor der Wirtschaftskammer.

ZUBA – Das Projekt Zubringer Bachgraben-Allschwil hat im Landrat die erste politische Hürde geschafft. Die Debatte verlief hitzig, nicht zuletzt wegen der im Vorfeld der Debatte lancierten Mobilitätsumfrage des Komitees «Bachgraben plus».

Projekt klammert Änderungen aus

Die letzte Landratssitzung vom 10. Februar war geprägt von der emotionalen Diskussion über den Projektierungskredit zum Zubringer Bachgraben-Allschwil (Zuba). Bereits vor der Sitzung hatte das Projekt das mediale Interesse geweckt.

Der Grund: Vorletzte Woche hatte das überparteiliche Komitee «Bachgraben plus» die Baselbieter Haushalte angeschrieben und mittels Umfrage deren Meinung zu ihren Mobilitätsbedürfnissen und dem Zuba abgeholt. Insbesondere zum Bachgraben-Projekt durften sich die Baselbieterinnen und Baselbieter bisher nie äussern.

Geharnischte Reaktionen

Die geharnischten Reaktionen auf die Umfrage, unter anderem auch von der Regierung, veranlassten FDP-Landrätin **Christine Frey** während der Debatte zu einem Votum, das die Hintergründe der Aktion erklären sollte. Die Freisinnige, selbst auch Teil des überparteilichen Komitees, wies auf verschiedene Umstände hin, die sich in letzter Zeit grundlegend geändert hätten.

So habe man im Vorprojekt nach wie vor damit gerechnet, mit flankierenden Massnahmen im ÖV und im Langsamverkehr die eigentlich zu erwartenden über 40000 Personenfahrten auf 15000 drücken zu können. «Dies scheint gerade mit Blick auf die Mitarbeitendenstruktur der ansässigen Firmen, die eine grosse Zahl an Mitarbeitenden aus Frankreich und Deutschland beschäftigen, unwahrscheinlich», sagte Frey.

Zwei eindeutige «Game changer»

Die FDP-Landrätin kam danach auf den im letzten Sommer von der Stimmbewölkerung angenommenen Quartierplan Alba zu sprechen,

dank dem künftig doppelte Gebäudehöhen im Bachgrabengebiet möglich sind. Ausserdem verkündete das global tätige Unternehmen Viollier erst kürzlich den Ausbau seines Hauptsitzes. Für die Verkehrsplanung zwei eindeutige «Game changer», betonte Frey, weil damit nun von ganz neuen Arbeitsplatzzahlen auszugehen sei.

Dieser Faktor müsse sich eigentlich auch in den Berechnungen und Planungsgrundlagen des Vorprojektes widerspiegeln, doch diese verblieben auf dem Stand von 2019, als das Projekt zum ersten Mal der Bevölkerung präsentiert worden sei. Eine Änderung des Mobilitätsverhaltens hin zu individuelleren Fortbewegungsarten, die sich allesamt die Strasse teilen, war laut Christine Frey zuletzt in et-

lichen unabhängigen Studien bestätigt worden. Nebst der Alba-Abstimmung kam sie auch auf das deutliche Volks-Ja zur Initiative «Umfahrungsstrasse Allschwil» 2015 sowie auf die Abstimmung zum Ausbau des Hochleistungsstrassenetzes im Jahr 2020 zu sprechen. Beide Volksinitiativen seien mit jeweils über 60 Prozent vom Souverän angenommen worden. Allein dies – darin sei sich das Komitee einig – sollte als klarer Volksauftrag genügen, um einen Ausbau der Kapazitäten anzustreben. Ganz so, wie es die Stossrichtung im Richtplan zum Zubringer Bachgraben-Allschwil vorsehe.

Wenn nicht jetzt, wann dann?

Erste Ergebnisse aus der Umfrage bestätigten den Wunsch, endlich Ent-

lastung auf den Strassen zu schaffen und dem ewigen Stau Herr zu werden. Und zwar bevor das Verkehrschaos in Allschwil und dem prosperierenden Gebiet Bachgraben noch schlimmer werde, sagte Frey und fragte dann in die Runde: «Wenn diese Änderungen nicht in die jetzige Projektplanungsphase einfließen können, wann dann?»

Der Landrat hat dem Projektierungskredit mit 74:10 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt. Aus Sicht des Komitees «Bachgraben plus» ein Schritt in die richtige Richtung und zur Umfahrung Allschwil – mehr aber nicht. Die dazugehörigen Landrätinnen und Landräte werden die Entwicklung rund um das Jahrhundertprojekt weiterhin eng begleiten. *Loris Vernarelli*



Die Fotomontage zeigt das Ostportal des Zubringers Bachgraben-Allschwil. Das überparteiliche Komitee «Bachgraben plus» fordert eine zweite Röhre.

Bild: zVg

ABSTIMMUNGEN – Die Baselbieter Stimmberechtigten haben am vergangenen 13. Februar deutlich Nein gesagt zur kantonalen Klimaschutzinitiative der Grünen.

Klare Abfuhr für die Klimaschutzinitiative

Mit 64,3 Prozent Nein-Stimmen haben die Baselbieterinnen und Baselbieter am vergangenen 13. Februar die Klimaschutzinitiative der Grünen eindeutig abgelehnt. Dies entspricht fast zwei Drittel der Abstimmenden. Keine einzige der 86 Gemeinden im Baselland stimmte für die Annahme der kantonalen Initiative.

Die Stimmberechtigten haben damit auch im Sinne des Wirtschaftsrats abgestimmt. Das Parlament der Wirtschaftskammer Baselland hatte für die Abstimmung über die Klimaschutzinitiative die Nein-Parole herausgegeben. Der Ausgang der

Abstimmung ist eindeutig und zeigt, dass die Bevölkerung einen Alleingang des Kantons Basel-Landschaft beim Klimaschutz als nutzlos erachtet.

Gemäss der Initiative sollten die Ziele des Pariser Klimaabkommens im Kanton gesetzlich verankert werden. Dazu wollten die Grünen ein Gesetz erlassen, welches die Erwärmung auf 1,5 Grad Celsius und das Netto-Null-Ziel auf Kantonsebene festschreiben sollte.

Obschon das Thema Klimaschutz von besonderer Relevanz ist, war der eingeschlagene Weg der Initia-

tive nicht der richtige. Denn die geforderten Massnahmen wären nur schwer umsetzbar gewesen und hätten zu hohen Kosten ohne messbaren Nutzen geführt.

Statt laufend neue Verbote zu fordern, muss in der Klimapolitik stärker auf Anreize gesetzt werden, um einen mehrheitsfähigen und gesellschaftsverträglichen Umbau zu ermöglichen. Ein positives Beispiel dafür ist das Baselbieter Energiepaket.

Die Stempelsteuer bleibt

Nicht im Sinne der KMU-Wirtschaft ausgegangen ist die nationale Ab-

stimmung über die Abschaffung der Stempelsteuer, über die ebenfalls am 13. Februar entschieden wurde. Der Wirtschaftsrat hatte für diese Vorlage die Ja-Parole herausgegeben.

Wie vom Wirtschaftsrat empfohlen, wurde das nationale Medienpaket vom Stimmvolk mit 54,6 Prozent abgelehnt.

Auch die extreme Forderung nach einem Tierversuchsverbot hatte an der Urne keine Chance und wurde schweizweit mit 79,1 Prozent deutlich verworfen. *Reto Anklin*

Seite 2

ÄNDERUNG KANTONALES ENERGIEGESETZ – Der Baselbieter Regierungsrat fordert ein Verbot von fossilen Heizungen sowie eine Solar-Pflicht für Neubauten. Das letzte Wort wird wohl das Baselbieter Stimmvolk haben. Die Abstimmung über die Klimaschutzinitiative hat gezeigt, dass es Verbote schwer haben.

Verbote statt Anreize in Klimapolitik

Der Baselbieter Regierungsrat setzt in seiner künftigen Klimapolitik in erster Linie auf Verbote und Verpflichtungen. So fordert der Regierungsrat im Rahmen der anstehenden Revision des kantonalen Energiegesetzes ein Verbot von fossilen Heizungen. Weiter sollen Neubauten zwingend mit einer Solaranlage ausgestattet werden müssen.

Ebenfalls sollen Nicht-Wohnbauten mit Einrichtungen zur Gebäudeautomation ausgerüstet werden und es soll periodisch eine Betriebsoptimierung durchgeführt werden müssen. Diese einschneidenden Verbote und Pflichten hat der Regierungsrat im Rahmen des aktuell veröffentlichten Energieplanungsberichts 2022 in die Vernehmlassung geschickt.

Im Sinne eines Zwischenschritts hin zum Netto-Null-Emissionsziel erachtet der Baselbieter Regierungsrat die vorgestellten Massnahmen als erforderlich, um sowohl die Treibhausgasemissionen zu reduzieren als auch die Versorgungssicherheit zu erhalten und Risiken von Versorgungsengpässen zu minimieren. Insgesamt soll der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch im Kanton bis zum Jahr 2030 von bisher 40 Prozent auf mindestens 70 Prozent gesteigert werden. Der Regierungsrat erachtet diesen neuen Zielwert als ambitioniert, aber erreichbar.

Mit den in die Vernehmlassung geschickten Anpassungen scheint der Regierungsrat jedoch zu verkennen, dass neue einschneidende Verbote in der Klimapolitik in der Bevölkerung einen schweren Stand haben. Gerade aktuell hat die Baselbieter Stimmbevölkerung die Klimainitiative der Grünen mit rund 65 Prozent wuchtig versenkt.

Statt laufend neue Verbote zu fordern, sollte in der Klimapolitik stärker auf Anreize gesetzt werden. Nur so kann eine mehrheitsfähige und gesellschaftsverträgliche Energiewende realisiert werden. Diesbezüglich sollte sich die Politik am erfolgreichen und breit abgestützten Baselbieter Energiepaket orientieren.

Mehr PV, weniger Öl und Gas

Wenn es nach der Regierung geht, müssen insbesondere Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzer mit neuen Energie-Auflagen rechnen. Bei Neubauten oder beim Ersatz von Heizungen in bestehenden Bauten soll gemäss Kanton in Zukunft ein auf erneuerbaren Energien basierendes Heizsystem eingesetzt werden müssen. Dies entspricht de facto



Die vom Regierungsrat in die Vernehmlassung geschickten Änderungen des Energiegesetzes sollen mehr Photovoltaikanlagen auf Baselbieter Dächer bringen.

Bild: Shutterstock

einem Verbot von fossilen Heizungen. Den Betroffenen werden somit zumindest einmalig hohe Kosten entstehen. Der Regierungsrat erachtet es vor dem Hintergrund des Netto-Null Ziels als zwingend, fossile Heizungen konsequent durch klimafreundliche zu ersetzen.

Weiter schreibt der Gesetzestext vor, dass Neubauten einen Teil ihrer benötigten Elektrizität selbst erzeugen müssen. Bei Neubauten muss die Leistung der installierten Elektrizitätsanlage mindestens 20 W pro m² Energiebezugsfläche betragen. Dies bedeutet, dass Neubauten zwingend mit einer Solaranlage ausgestattet werden müssen. Die Vorgabe zielt darauf ab, den PV-Ausbau im Kanton zu beschleunigen und auf den durch die zunehmende Elektrifizierung steigenden Strombedarf zu reagieren.

Schliesslich soll auch die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ausgebaut werden. Bei neuen Wohngebäuden sind mindestens eine ausreichende Anschlussleistung sowie Leerrohre für eine spätere Installation vorgesehen. Firmen und öffentliche Einrichtungen die neu gebaut werden mit bis zu 50 Parkplätzen, sollen einen Parkplatz, solche mit mehr als 50 Parkplätzen mindestens zwei Prozent der Parkplätze mit Ladestellen ausrüsten. Auch bestehende Mehrparteiengebäude sollen Ladeinfrastrukturen bereitstellen müssen – diese Investitionen sollen über das Energiepaket unterstützt werden.

Vorschriften für Nicht-Wohnbauten

Im Hinblick auf einen möglichst tiefen Energieverbrauch sieht die vor-

liegende Gesetzesvorlage auch Vorschriften für Nicht-Wohnbauten vor. Diese machen schweizweit zwar nur 10 Prozent des Gebäudebestands aus, sind aber für rund ein Drittel des Energiebedarfs von Gebäuden verantwortlich. Daher ist es gemäss Regierungsrat wichtig, die einzelnen Gebäudetechnik-Komponenten sinnvoll zu steuern und den Energieverbrauch zu beschränken.

So ist zum Beispiel in Neubauten die Einrichtung zur Gebäudeautomation vorgesehen. Des Weiteren ist gemäss Vorlage innerhalb von drei Jahren nach Inbetriebsetzung und danach periodisch eine Betriebsoptimierung für Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär oder auch Gebäudeautomation vorzunehmen. Von der Regelung ausgenommen sind Grossverbraucher, da diese in der Regel bereits Zielvereinbarungen abgeschlossen haben.

Alleine durch die Optimierung der bereits bestehenden Gebäudetechnik könnten rund 15 Prozent der Energie eingespart und rund 40 Prozent der Treibhausgas-Emissionen vermieden werden. Obschon die Neuregelung Kosten verursachen wird, gehen Studien von einer kurzen Pay-back-Dauer von in der Regel unter zwei Jahren aus. Danach ist eine solche Investition bereits gewinnbringend. Über einen Nutzungszeitraum von 10 – 13 Jahren ab Projektbeginn kann mit einem monetären Gewinn gerechnet werden, der rund 4 – 5 Mal den Projektkosten für die Betriebsoptimierung entspricht. Die Vernehmlassung zu den besagten Gesetzesänderungen

läuft bis zum 25. April 2022. Im Anschluss an die Vernehmlassung wird das Geschäft im Baselbieter Landrat beraten.

Volksabstimmung wahrscheinlich

Aufgrund der weitreichenden Konsequenzen kann davon ausgegangen werden, dass das Baselbieter Stimmvolk als letzte Instanz über die Gesetzesänderungen bestimmen kann.

Vor dem Hintergrund der überaus deutlich abgelehnten Klimainitiative ist absehbar, dass die aktuelle Vorlage noch deutlich angepasst werden muss, wenn sie vor dem Stimmvolk bestehen soll.

Vorbild Energiepaket

Für eine mehrheitsfähige Vorlage braucht es keine Verbote, dafür sinnvolle Anreize. Das Baselbieter Energiepaket sollte dafür als Vorlage genutzt werden. Dank dem Energiepaket können im Kanton Basel-Landschaft bereits jetzt 525 GWh Energie pro Jahr eingespart werden. Dies entspricht dem Heizenergieverbrauch von rund 28 000 Einfamilienhäusern.

Das Baselbieter Energiepaket setzt entsprechend dort an, wo mit dem eingesetzten Franken die beste Wirkung erzielt werden kann, bei der Verbesserung der Energieeffizienz, und zwar durch Anreize, nicht durch Verbote. Die Wirtschaftskammer Baselland unterstützt das Energiepaket – die aktuell geplanten Verbote und Verpflichtungen hingegen nicht. Die Regierung und das Parlament haben noch einige Arbeit vor sich. *Lea Klingenberg*

MOTION

Die Krux mit der politischen Neutralität

In vielen Kantonen ist die politische Neutralität an Schulen, namentlich an den Volksschulen sowie den Berufs- und Mittelschulen, in Verfassungen und Gesetzen verankert. So zum Beispiel im Aargau sowie in Basel-Stadt, Bern, Luzern und Zürich. Im Kanton Basel-Landschaft hingegen stösst diese Thematik kaum auf Interesse. Eine gesetzliche Verankerung der politischen Neutralität fehlt hier jedenfalls.

Dieses Manko hat FDP-Landrätin **Christine Frey** auf den Plan gerufen. Sie hat vor der letzten Landratssitzung die Motion mit dem Titel «Politische Neutralität in Baselbieter Schulen im Gesetz verankern» eingereicht. Eine gesetzliche Verankerung der politischen Neutralität sei Ausdruck des aufklärerischen Gedankens und schütze Schülerinnen und Schüler vor politischer Beeinflussung durch den Staat, heisst es im Vorstoss.

Meinungsfreiheit im schulischen Umfeld

Es sei entscheidend, die Meinungsfreiheit der jungen Bürgerinnen und Bürger im schulischen Umfeld zu schützen. Es gebe immer wieder Anzeichen dafür, dass Schulleitungen und Lehrpersonen ein Problem mit politischer Neutralität hätten und Schülerinnen und Schüler mit ihrer eigenen politischen Meinung beeinflussen, schreibt Frey. Es sei jedoch nicht Aufgabe der Schulen, politische Ideologien zu verbreiten.

Vor diesem Hintergrund bittet die freisinnige Landrätin den Regierungsrat, eine Vorlage zu erarbeiten, wonach die Verpflichtung zur politischen Neutralität und Ausgewogenheit beim Unterricht an den Baselbieter Schulen im Bildungsgesetz verankert werde. Zusätzlich solle der Regierungsrat aufzeigen, mit welchen Massnahmen und Instrumenten er sicherstellen wolle, dass die gesetzlichen Vorgaben auch tatsächlich umgesetzt würden.

Gegenüber dem Standpunkt wird Christine Frey konkreter: «Es gibt Schüler, die sich nicht mehr trauen, ihre Meinung zu äussern, weil dies schlechte Noten zur Folge haben könnte.» Sie erhoffe sich eine gesetzliche Verankerung der politischen Neutralität, denn an den Baselbieter Schulen sollten Themen nicht einseitig betrachtet werden. *Loris Vernarelli*

KMU-NACHRICHTEN

EVENT Day Baselland findet erstmals statt

Am 20. Mai 2022 organisiert Baselland Tourismus im Tagungs- und Eventcenter im HDW Pratteln den ersten EVENT Day Baselland. Gemeinsam mit den Leistungsträgern will die Organisation die Seminar- und Eventlocations sowie die attraktiven Rahmenprogramme und Services noch bekannter machen. Der Event dient als Netzwerk-Plattform, die Teilnehmenden entdecken und erleben die ganze Breite des Angebots im MICE-Bereich (Meetings, Incentives, Conventions, Events) im Baselland. Ab Ende März ist das Programm auf der Website aufgeschaltet. *red*

www.baselland-tourismus.ch/eventday

SOCIAL-MEDIA-POST DER WOCHE



ABSTIMMUNGSRISULTATE – Die Stimmberechtigten haben am vergangenen 13. Februar über zwei kantonale und vier nationale Vorlagen entschieden.

Freude über Ausgang der kantonalen Abstimmungen

Das Abstimmungswochenende vom vergangenen 13. Februar ist auf kantonaler Ebene ganz nach dem Gusto des Wirtschaftsrats verlaufen. Das Parlament der Wirtschaftskammer Baselland hatte für die Klimaschutzinitiative der Grünen die Nein-Parole beschlossen. Mehr als 64 Prozent der Baselbieter Stimmberechtigten sind der Empfehlung gefolgt und haben ein Nein in die Urne gelegt (siehe Artikel auf Seite 1).

Wohlgesinnter waren die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gegen-

über der «Teilrevision der Verfassung betreffend Volksinitiativen», die sie mit 77,25 Prozent Ja-Stimmen angenommen hatten. Der Wirtschaftsrat hatte hier keine Parole gefasst.

Nationale Vorlagen

Dem Sinn des Wirtschaftsrats entsprachen auf nationaler Ebene die zwei Nein zur Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot – Ja zu Forschungswegen mit Impulsen für Sicherheit und Fortschritt», die mit 79,1 Prozent

Nein-Stimmen schweizweit und 82,6 Prozent Nein im Baselland abgelehnt wurde, und zum «Massnahmenpaket zugunsten der Medien», gegen das schweizweit mit 54,6 der Stimmberechtigten stimmten. Im Baselland waren es 56,1 Prozent Nein-Stimmen.

Stempelsteuer: Keine Abschaffung

Die Änderung des Bundesgesetzes über die Stempelabgaben (StG), für die der Wirtschaftsrat die Ja-Parole beschlossen hatte, fand beim Stimm-

volk mit 62,7 Prozent keine Zustimmung. Im Baselland lag der Nein-Stimmenanteil bei knapp 66 Prozent.

Nicht der Abstimmungsparole des Wirtschaftsrats gefolgt sind die Stimmberechtigten auch bei der Initiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung (Kinder und Jugendliche ohne Tabakwerbung)». Sie wurde von 56,7 Prozent der Stimmberechtigten angenommen; im Kanton Basel-Landschaft stimmten 53,9 Prozent mit Ja. *Reto Anklin*

PERSONELLES – Der 35-jährige Marc Scherrer aus Laufen wird per 1. September 2022 in die Geschäftsleitung der Wirtschaftskammer Baselland eintreten. Als stellvertretender Direktor wird er den Bereich Berufsbildung verantworten.

Marc Scherrer neu in der Geschäftsleitung

Marc Scherrer war der breiten Öffentlichkeit bislang primär aus seinen politischen Aktivitäten bekannt. Zwischen 2014 und 2017 präsidierte er die damalige CVP des Kantons Basel-Landschaft, im September 2015 wurde er als Landrat ins Baseler Kantonparlament gewählt, wo er bis heute für die Fraktion der Mitte/GLP in der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission Einsitz hat.

Breite Erfahrung

Seit 2010 präsidiert der in Laufen wohnhafte Marc Scherrer den Gewerbeverein KMU Laufental. Diesen Gewerbeverband hat er mit seinem Team erfolgreich entwickelt. Der Gewerbeverein KMU Laufental zählt heute über 350 Mitglieder. Gleichzeitig steht Marc Scherrer der Stiftung des «Business Park Oberbaselbiet 1 Laufental 1 Thierstein» vor.

Seine wirtschaftlichen Kompetenzen hinterlegte er mit einem Masterstudium in Wirtschaft an der Hochschule Luzern (2012 bis 2014) und einer Weiterbildung in «International Retail Management» an der Universität St. Gallen.

Beruflich ist er seit über neun Jahren in verschiedenen Funktionen bei Manor tätig, er war Vizedirektor bei Manor Genf, Leiter der Wirtschaftspolitik des Unternehmens und aktuell Direktor für Wirtschaftspolitik, Nachhaltigkeit und Sicherheit.

Ab 1. September wird er nun bei der Wirtschaftskammer als stellvertretender Direktor in die Geschäftsleitung eintreten und dort den Bereich Berufsbildung verantworten. Marc Scherrer blickt sehr positiv auf diese zentrale und zukunftsorientierte Aufgabe: «Ich freue mich, Teil eines tollen Teams zu werden und die Wirtschaftskammer als breit aufgestellte Institution für

unseren Wirtschaftsstandort auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten zu dürfen. Das Wichtigste ist für mich, dass unsere Jugendlichen eine berufliche Perspektive und die Unternehmen gut ausgebildete Mitarbeitende erhalten. Die Berufsbildung ist der Einstieg in die Arbeitswelt, die Basis für ein lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von beruflichen Perspektiven», sagt Scherrer (vgl. Interview auf dieser Seite).

«Der richtige Mann»

«Marc Scherrer vereint mit seinem politischen, gewerblichen und unternehmerischen Hintergrund alle Anforderungen, die diese Aufgabe stellt», sagt **Christoph Buser**, Direktor der Wirtschaftskammer Baselland. «Bei der Berufsbildung werden wir in den nächsten Jahren viel Arbeit leisten müssen, um ihr den Stellenwert zu erhalten, den sie verdient.»

Buser legt Wert darauf, dass mit intensiver Ausbildung der auszubildenden Personen und Unternehmen und der Pflege der guten Zusammenarbeit im Berufsbildungsverbund mit dem Kanton und den Berufsverbänden die Attraktivität der Berufslehre weiter gesteigert werden kann. Dies ist auch deshalb wichtig, um dem Fachkräftemangel auf verschiedenen Ebenen begegnen zu können. «Marc Scherrer ist der richtige Mann für diese wichtigen Herausforderungen», sagt Christoph Buser.

Berufsschau in die Zukunft führen

Scherrer wird als Verantwortlicher für die Berufsbildung auch die seit ihrer Premiere 1996 stetig weiterentwickelte Baseler Berufsschau in die Zukunft führen. Dort wird nach dem Abgang des langjährigen OK-Chefs **Urs Berger**, ab 1998 bis

Oktober 2021 Scherrers Vorgänger in der Position des Berufsbildungsverantwortlichen bei der Wirtschaftskammer Baselland, eine neue Ära eingeläutet. Die Berufsschau gehört zu den wichtigsten Plattformen zur Präsentation der Vielfalt an möglichen Ausbildungswegen in der Berufswelt. Bei der letzten Auflage in Liestal wurden den Jugendlichen über 250 verschiedene Ausbildungswege aufgezeigt. Die nächsten Berufsschauen sind vom 25. bis 29. Oktober 2023 in Pratteln und vom 22. bis 26. Oktober 2025 in Liestal geplant.

Geschäftsleitung wieder komplett

Mit der Berufung von Marc Scherrer und dem Nachrücken von Patrick Gross (vgl. Box) in die Geschäftsleitung der Wirtschaftskammer wird diese wieder komplett sein. Ihr gehören neben Direktor Christoph Buser als weiterer stellvertretender

Direktor Michael Köhn (Bereich KMU Förderung), Daniel Joos (Bereich Finanzen und Controlling) sowie und

Tobias Eggmann (Bereich KMU Dienstleistungen und Verbandsmanagement) an. *Daniel Schaub*



Marc Scherrer wird stv. Direktor der Wirtschaftskammer Baselland.

Bild: zvg

PATRICK GROSS RÜCKT AUF

Die Geschäftsleitung der Wirtschaftskammer wird neben der Berufung von **Marc Scherrer** zusätzlich mit dem 49-jährigen **Patrick Gross** (Bild rechts) ergänzt. Gross ist als CEO der IWF AG, einer Tochtergesellschaft der Wirtschaftskammer Baselland, mit ihren Abteilungen Web Solutions, Communications, Public Affairs, Event Management und Energy, schon länger in führender Position im Haus der Wirtschaft tätig. Seine Berufung in die Geschäftsleitung der Wirtschaftskammer Baselland ist der logische nächste Schritt in seiner beruflichen Karriere. Gross, der 2014 einen Master in Information Systems Management erlangt



hat, war vor seiner 2015 begonnenen Tätigkeit für die IWF als Projekt- und Bereichsleiter für die Bank for International Settlements und die Sympany tätig. Er wirkt seit 2019 ausserdem als Mentor für die Swiss Innovation Challenge. *ds*

INTERVIEW – Marc Scherrer, neues Geschäftsleitungsmitglied der Wirtschaftskammer Baselland ab 1. September 2022, beantwortet im Kurzinterview die wichtigsten Fragen zu seiner zukünftigen Tätigkeit.

«Eine für mich grossartige Aufgabe»

Standpunkt: Herr Scherrer, was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe als Berufsbildungsverantwortlicher und Geschäftsleitungsmitglied der Wirtschaftskammer Baselland?

Marc Scherrer: Das Wichtigste ist für mich, dass unsere Jugendlichen eine berufliche Perspektive und die Unternehmen gut ausgebildete Mitarbeitende erhalten. Die Berufsbildung ist der Einstieg in die Arbeitswelt, die Basis für ein lebenslanges Lernen und öffnet eine Vielzahl von beruflichen Perspektiven. Diese Perspektiven den Jugendlichen zu vermitteln und mit ihnen und ihren Ausbildungsbetrieben zusammen diesen Weg zu gehen, ist für mich eine herausfordernde und grossartige Aufgabe. Mit meinem Vorgänger Urs Berger hatte ich schon immer einen guten Austausch. Er hat eine hervorragende Basis gelegt. Auch deshalb wird es für mich ein Privileg sein, die beste Berufsschau der Schweiz weiterzuentwickeln und in die Zukunft zu führen und die gute Zusammenarbeit mit Regierungsrätin Monica Gschwind und den kantonalen Behörden in der BKSD weiter zu pflegen. Die Wirtschaftskammer ist gut aufge-

«ICH FREUE MICH, TEIL EINES TOLLEN TEAMS ZU SEIN UND DIE WIRTSCHAFTSKAMMER ALS WICHTIGE INSTITUTION FÜR UNSEREN WIRTSCHAFTSSTANDORT AUF IHREM WEG IN DIE ZUKUNFT BEGLEITEN ZU DÜRFEN.»

stellt, wurde in den vergangenen Jahren modernisiert, und mit dem Umzug in das Haus der Wirtschaft wurde ein wichtiger Akzent gesetzt. Ich freue mich, Teil eines tollen Teams zu sein und die Wirtschaftskammer als wichtige Institution für unseren Wirtschaftsstandort auf ihrem Weg in die Zukunft begleiten zu dürfen.

Welche zentralen Herausforderungen sehen Sie im Bereich der Berufsbildung?

In keinem anderen Land der Welt ist der Anteil der Jugendlichen, die in ihrer Bildungskarriere eine Berufslehre durchlaufen haben, so hoch wie in der Schweiz. Dazu müssen wir Sorge tragen. Es gilt, den Jugendlichen zu vermitteln, dass es sich lohnt, in eine Berufsbildung zu investieren. Praxis und Theorie sollen weiterhin eng verknüpft sein. Das bedingt eine starke Verbundarbeit mit den Unternehmen, den Branchenverbänden und dem Kanton. Die Jugendlichen sollen nach dem Abschluss einer Berufslehre für den Arbeitsmarkt gewappnet sein und so mit dazu beitragen, dass sich der Fachkräftemangel nicht weiter verschärft. Wir müssen in der Lage sein, mit einer Art Frühwarnsystem auf solche Mangellagen reagieren zu können. Lehrpersonen und Eltern sind wichtige Bezugspersonen in der Berufswahl. Es ist essenziell, dass ihnen in engem Austausch die Vorteile einer Berufslehre vermittelt werden und sie die Jugendlichen begeistern können.

Sie sind mit ihrem politischen, gewerblichen und unternehmerischen Hintergrund sehr breit

aufgestellt für diese Aufgabe. Ein Vorteil?

Die letzten zehn Jahre habe ich im Detailhandel gearbeitet. Das ist «People Business», man muss Leute mögen, lernt, auf sie einzugehen und mit ihnen zu arbeiten. Diese Erfahrung bringt mir sicher viel. Als Präsident von KMU Laufental bin ich im regen Austausch mit den Unternehmungen. Durch diesen gewerblichen Hintergrund kenne ich die Bedürfnisse des Gewerbes. Und in der Politik konnte ich mir Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung und den politischen Akteuren aneignen.

Die Berufslehre ist in den vergangenen Jahren gegenüber der universitären oder der Ausbildung an Fachhochschulen etwas unter Druck geraten. Wo sehen Sie Lösungsansätze für die Attraktivität der Berufslehre?

Für den Arbeitsmarkt sind die verschiedenen Ausbildungswege unabdingbar. Es braucht sowohl gut ausgebildete Fachkräfte wie auch Akademikerinnen und Akademiker. Es ist also kein Gegeneinander, sondern vielmehr ein Miteinander. Der Ein-

stieg in die Arbeitswelt mit einer Berufslehre hat viele Vorteile. Die jungen Menschen lernen früh, wie sie sich im Arbeitsmarkt bewegen und bewähren können. Die Berufslehre ist sehr exakt auf die Bedürfnisse der Wirtschaft abgestimmt und ermöglicht es so, nach dem Abschluss seine Kompetenzen sofort einsetzen zu können. Aber auch der Zugang zu einer höheren Berufsbildung bis hin zum Hochschulstudium ist noch möglich – es gibt also sehr viele Vorteile.

Wie lassen sich Ihre politischen Tätigkeiten und Ambitionen mit der neuen Aufgabe kombinieren und vereinbaren?

Durch meine Tätigkeit in der Wirtschaftskammer werde ich die Baseler Unternehmen und ihre Bedürfnisse noch besser kennenlernen. Dies ermöglicht es mir, deren Anliegen im Parlament noch direkter einzubringen und zu vertreten. Der Austausch mit den Branchenverbänden, den Lernenden und den zuständigen kantonalen Ämtern ermöglicht mir einen noch tieferen Einblick in die Materie, die für die politische Arbeit eminent wichtig ist. *Interview: Daniel Schaub*

ANLÄSSE – Die Wirtschaftskammer Baselland wird mit Beginn der wärmeren Jahreszeit eine Vielzahl von Anlässen im Haus der Wirtschaft lancieren. Ein Überblick.

Intensives Event-Frühjahr steht bevor

Homeoffice und Quarantäne sind gefallen, weitere Lockerungen hat der Bundesrat am Mittwoch beschlossen – und die Vorfreude auf ein gutes Event-Frühjahr darf nun in den kommenden Jahren wachsen. Die Wirtschaftskammer Baselland will die neuen Möglichkeiten im Haus der Wirtschaft und dem Tagungs- und Eventcenter nutzen, um ihr Veranstaltungsprogramm zu intensivieren und ihren Mitgliedern spannende Themen, Referenten, Speaker und Gäste präsentieren.

4. April: Studienreport

Gemeinsam mit Prof. Bruhn & Partner und dem wirtschaftswissenschaftlichen Institut der Universität Basel hat die Wirtschaftskammer im vergangenen Herbst eine Studie zu Transformationsprozessen und dem Einbezug von Kundeninteressen in künftige Geschäftsstrategien umsetzen lassen. Die Ergebnisse entbehren nicht einer gewissen Spannung und werden an diesem Abend gemeinsam mit dem Studienreport im Rahmen eines Anlasses mit Professor **Manfred Bruhn**, Studienleiterin **Mareike Ahlers** und **Christoph Buser**, Direktor Wirtschaftskammer Baselland, präsentiert.

5. April: Thierry Burkart

Seit Oktober 2021 ist der Aargauer **Thierry Burkart** Präsident der FDP. Die Liberalen Schweiz. Auf Einladung der Wirtschaftskammer Baselland spricht er im HDW Pratteln über die aktuellen politischen Herausforderungen rund um die Energie-, Klima-, Verkehrs- und Europapolitik. Burkart bewegt sich seit über zwei Jahrzehnten auf dem politischen Parkett und ist aus Überzeugung Freisinniger. Nach vielen Jahren im Aargauer Grossen Rat, den er 2014 auch präsidierte, wurde er 2015 aufs nationale Parkett und wurde mit Glanzresultat in den Nationalrat gewählt. Nur eine Legislatur später stieg er nach der deutlichen Wahl im zweiten Umgang in die kleine Kammer auf und repräsentiert den Kanton Aargau seither im Ständerat, wo er Mitglied der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF), der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) sowie Vizepräsident der Geschäftsprüfungskommissionen (GPK) ist.

2. Mai: Frühjahrs-Apéro

Der traditionelle Neujahrs-Apéro der Wirtschaftskammer Baselland musste zu Beginn des Jahres der Coronapandemie zum Opfer fallen. Nun wird das Verpasste im Rahmen eines Frühjahrs-Apéros im Haus der Wirtschaft nachgeholt und statt auf das neue Jahr auf die warme Jahreszeit und die blühende Baselder Wirtschaft angestossen. Ein Anlass, aus den Umständen entstanden – aber

vielleicht ja in Zukunft mit einer neuen Tradition.

9. Mai: Energiewende ohne Stromlücke

Wie kann die Schweiz die Energiewende unter Berücksichtigung einer drohenden Strommangellage bewältigen? Im Haus der Wirtschaft diskutieren der Swissgrid-Experte **Jörg Spicker**, **Claus Schmidt** (CEO IWB), **Tobias Andrist** (CEO EBL) und **Cédric Christmann** (Geschäftsführer Primeo Energie AG), wie die Energiewende ohne Stromlücke realisiert werden kann. Die sichere Stromversorgung der Schweiz ist elementar. Praktisch alle Errungenschaften der zivilisierten Gesellschaft wären ohne Elektrizität nicht nutzbar. Vor dem Hintergrund der Energiewende sowie dem gescheiterten Rahmenabkommen mit der EU stellt die Sicherung der Stromversorgungssicherheit die Branche und die Poli-



Am 18. Mai steht im Haus der Wirtschaft das Arbeitgeber-Zmorge auf dem Programm. Bild: Archiv

tik vor grosse Herausforderungen. Ein spannender Diskussionsabend mit hochkarätiger Besetzung.

18. Mai: Arbeitgeber-Zmorge

Arbeitgeber Baselland hat ein umfassendes Jahresprogramm mit zahlreichen Seminaren und Informationsveranstaltungen zusammengestellt (vgl. Standpunkt vom 4. Februar 2022). Einer der Höhepunkte ist jeweils das Arbeitgeber-Zmorge, diesmal am 18. Mai, an dem diesmal die Psychiatrie Baselland zu Gast ist und über die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz informiert.

23. Mai: Dr. Martin Keller

Beim ersten Business-Club der Wirtschaftskammer Baselland ist Dr. **Martin Keller**, Vorsitzender der Geschäftsleitung der fenaco-Genossenschaft, zu Gast. Zur Fenaco-Gruppe zählen rund 11 000 Mitarbeitende in der ganzen Schweiz. Keller wird den geladenen Gästen Einblick in seine vielseitige Tätigkeit im mächtigsten Schweizer Agrarkonzern gewähren.

24. August: KMU Networking-Grill

Die Wirtschaftskammer Baselland lädt zum beliebten spätsommerlichen Grillplausch im Haus der Wirtschaft. Es treffen sich Unternehmerinnen und Unternehmer, Freundinnen und Kollegen, Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung zu einem kurzweiligen Austausch am Grill bei einem guten Glas Wein oder einem kühlen Bier.

Zu allen Anlässen werden die Mitglieder der Wirtschaftskammer per Mail eingeladen. Dort sind jeweils alle Informationen zum jeweiligen Anmeldeprozess hinterlegt. Die Wirtschaftskammer Baselland freut sich auf rege Teilnahme und spannende Anlässe. *Daniel Schaub*

DELEGIERTENVERSAMMLUNG

Delegierte wählen neuen Präsidenten

Anderthalb Jahre ist es her, seit die rund 200 Mitglieder der Delegiertenversammlung (DV) der Wirtschaftskammer Baselland das letzte Mal Beschlüsse fassen konnten – und zwar wegen der Pandemie nur in schriftlicher Form. Am kommenden 26. April steht nun die nächste ordentliche DV an, diesmal physisch und neu im Auditorium im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

Zu den Aufgaben des obersten strategischen Führungs- und Entscheidungsorgans gehört, neben dem Erlass des wirtschaftspolitischen Grundsatzprogramms, unter anderem auch die Wahl des Präsidenten des Zentralvorstands sowie der übrigen Mitglieder des Zentralvorstands.

Roman Mayer soll Andreas Schneider ablösen

Und genau dies muss die Delegiertenversammlung Ende April tun. Es gilt nämlich, den Nachfolger von Präsident **Andreas Schneider** zu wählen, der seit 1998 im Amt ist und den Stab weitergeben wird.

Wie in der Ausgabe vom 10. Dezember des «Standpunkts der Wirtschaft» bereits kommuniziert, schlägt der Zentralvorstand der Wirtschaftskammer **Roman Mayer** als neuen Präsidenten per 1. Juli 2022 bis 2024 vor.

Zudem werden **Melanie Ott** und **Peter Meier** zur Zuwahl in den Zentralvorstand der Wirtschaftskammer bis 2024 vorgeschlagen. Alle bisherigen Mitglieder des Zentralvorstands, namentlich **Rolf Blatter**, **Lucian Hell**, **Beat Huesler**, **Roland Tischhauser**, **Mirko Tozzo**, **Richard E. Weber** und **Hansruedi Wirz**, wurden 2020 für vier Jahre gewählt. Folglich kommt es 2024 zu Gesamterneuerungswahlen.

Einsitz in die Delegiertenversammlung haben die Delegierten der Gewerbe- und Industrievereine, die Delegierten der Einzelmitglieder, die Mitglieder des Wirtschaftsrats und des Zentralvorstands sowie die Ehrenmitglieder. Die Sektionen (Berufs- und Branchenverbände, Gewerbe- und Industrievereine) wurden bereits im Januar angeschrieben und aufgefordert, ihre Delegierten mitzuteilen. Die Einladungen werden aufgrund dieser Angaben spätestens Anfang März verschickt. *Loris Vernarelli*

KMU-NACHRICHTEN

Gesundheitszentrum in Laufen steht

Die Kooperationspartner für das «Regionale Gesundheitszentrum Laufen» haben ihre Verträge unterzeichnet. Das Baugesuch für den Umbau der Flächen im «Birs Center» am Bahnhof Laufen wurde bereits publiziert. Das neue Zentrum, das ab 2023 in Betrieb gehen soll, vereint neben den ambulanten Angeboten der Kliniken des Kantonsspitals Baselland (KSBL) die Notfallversorgung, die Dermatologie, die Rheumatologie sowie die Hausarztmedizin.

Mit der Dermatologie der Praxis Reinacherhof, dem Rheumazentrum Laufen und **Kurt Bütikofer**, langjähriger stellvertretender Chefarzt der Inneren Medizin am Spital in Laufen, hat das KSBL verschiedene Partner an der Seite, um das Gesundheitszentrum im Birs Center aufzubauen. So kann das Konzept wie geplant umgesetzt werden: ein ambulantes Zentrum mit Walk-In-Notfall, modernster Diagnostik sowie Radiologie, Spezialprechstunden und Hausarztmedizin. «Wir sind von diesem Konzept überzeugt und sehen unseren Einsatz mit diesen starken Partnerschaften bestätigt», sagt KSBL-CEO **Norbert Schnitzler**.

Das KSBL tritt als Ankermieter und Betreiber auf, während sich die Kooperationspartner mit ihren Praxen im Gesundheitszentrum einmieten werden. Mit Kurt Bütikofer als Partner bietet das Rheumazentrum zukünftig auch die Allgemeine Innere Medizin an. Damit ist auch die Hausarztmedizin vertreten, was alle Partner als besonderen Gewinn sehen. Mit der Dermatologie rundet die Praxis Reinacherhof das Angebot mit einer weder im KSBL vorhandenen noch in der Region breit vertretenen Fachdisziplin ab. Auch für sie gehört die interdisziplinäre Zusammenarbeit zur Tagesordnung, denn in der Gemeinschaftspraxis in Reinach pflegen die Mitarbeitenden verschiedener Fachdisziplinen einen intensiven Austausch. *pd.*

www.ksbl.ch/gz-laufen

WEITERBILDUNG – Die coronabedingt verschobenen Starttermine für die Unternehmerschule Baselland und die CAS-Lehrgänge der FHNW wurden neu festgelegt. Ein weiterer Info-Abend steigt am 24. März.

Aus- und Weiterbildungsangebote neu lanciert

«Für die Unternehmen im Baselbiet ist der Fachkräftemangel das Thema Nummer 1. Und sie suchen intensiv nach Angeboten, um Führungsnachwuchs auszubilden und nachziehen zu können.» Dies sagte Wirtschaftskammerdirektor **Christoph Buser** einleitend zu einem Informationsanlass Ende vergangenen Jahres, an dem **Marcel Burkart** von der Unternehmerschule Baselland und **Beat Birkenmeier** von der Hochschule für Wirtschaft an der FHNW ihre Aus- und Weiterbildungsangebote, die im Jahr 2022 im Haus der Wirtschaft (HDW) etabliert werden, den Interessenten vorstellten.

Die für den Februar dieses Jahres geplanten Starttermine für die diversen Angebote mussten in der Zwischenzeit coronabedingt verlegt werden und sind nun wie folgt neu bestimmt:

– Unternehmerschule Baselland: Start am 25. April 2022

– CAS Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit: Start am 7. Mai 2022

– CAS Geschäftsentwicklung: Start am 6. Mai 2022

– CAS Unternehmensführung KMU: Start am 6. Mai 2022

– CAS Arbeitgebermarketing

Die Angebote werden im Rahmen eines weiteren Info-Anlasses am 24. März 2022 (18 bis 20 Uhr) im Haus der Wirtschaft präsentiert (Anmeldung über www.hdw.ch/event).

Die Transformationsprozesse auf vielen Ebenen fordern die Unternehmen in vielerlei Hinsicht – und darauf wollen die Bildungsinstitutionen mit praxisorientierter, flexibler und zukunftsgerichteter Aus- und Weiterbildung für Unternehmerinnen und Unternehmer reagieren.

Erfahrene Praxistrainer

«Es ist heute zentral, dass Unternehmer in ihre Weiterbildung ihre eigenen Herausforderungen einbringen, dass ein intensiver Austausch stattfindet und diese von erfahrenen Praxistrainern begleitet und vermittelt werden», sagte **Marcel Burkart** von der Unternehmerschule, die seit 1988 existiert, heute Weiterbildungen an verschiedenen Standorten von Glarus bis Aarau durchführt und

ab Februar 2022 erstmals eine «Unternehmerschule Baselland» im Haus der Wirtschaft in Pratteln starten wird. Die Unternehmerschule vermittelt in 44 Blöcken jeweils an einem Montagabend konkrete Werkzeuge und aktuellstes Wissen für den unternehmerischen Alltag. Dabei erweitern die Teilnehmenden ihr persönliches Netzwerk und nutzen das eigene Unternehmen als Lernwerkstatt für den Praxistransfer. Dies ist Marcel Burkart das Wichtigste: «Wir bilden aus der Praxis für die Praxis aus.» Deshalb gibt es bei der Unternehmerschule keine Hausaufgaben und Prüfungen. Der Mehrwert entsteht aus den Erfahrungen der eingesetzten Praxistrainer und der Teilnehmenden direkt.

FHNW mit neuen CAS

Die Hochschule für Wirtschaft, die schon seit Längerem mit der Wirtschaftskammer Baselland den CAS-Lehrgang Unternehmensführung KMU anbietet, hat ihr Angebot auf das neue Schuljahr ausgebaut und bietet 2022 im Haus der Wirtschaft drei zusätzliche Lehrgänge an. Der CAS «Geschäftsentwicklung – fit für die Zukunft» lehnt sich dabei stark

an das bisherige Angebot der Unternehmensführung an. Unterschiede gibt es hier bei der Auswahl von Pflicht- und Wahlpflichtmodulen. Am Ende der Lehrgänge wird als Abschlussarbeit eine Geschäftsidee entwickelt oder ein Businessplan erstellt.

Komplett neu sind die beiden Angebote des CAS «Erfolgsfaktor Nachhaltigkeit», in dem es um alle Bereiche der sozialen, ökologischen und ökonomischen Verantwortung geht. Als Abschlussarbeit wird hier ein Nachhaltigkeitskonzept für das eigene Unternehmen der einzelnen Teilnehmenden erstellt.

Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland profitieren bei allen Angeboten der Unternehmerschule und der FHNW im Haus der Wirtschaft von Rabatten und Vorzugsbedingungen. Bei beiden Anbietern besteht die Möglichkeit der Teilnahme an Schnupperlektionen. Die Unternehmerschule bietet ausserdem ein persönliches Einstiegsgespräch an, um die Bedürfnisse exakt abzuklären. *Daniel Schaub*

www.unternehmerschule.ch/baselld
www.fhnw.ch/de/weiterbildung/wirtschaft

TCS-UMFRAGE – Gemäss einer Umfrage des Touring Clubs der Schweiz (TCS) hat sich während der Corona-Pandemie der Trend zu Gunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) verstärkt. Diesen Trend bestätigen auch die Anzahl eingelöster Motorfahrzeuge und die steigende Zahl bestandener Fahrprüfungen.

Der MIV gewinnt an Bedeutung



Übersicht über den Motorfahrzeugbestand in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Stichtag der Erhebung ist jeweils der 30. September eines Jahres.

Grafik: autoschweiz

Der Trend zugunsten des motorisierten Individualverkehrs (MIV) hat sich während der Corona-Pandemie akzentuiert, das stellt eine Umfrage des TCS Schweiz fest. Mit zunehmender Elektrifizierung werde der MIV auch immer ökologischer und fast drei Viertel der in der Schweiz zurückgelegten Kilometer würden mit dem Auto, dem Motorrad, dem E-Bike oder dem Mofa gefahren, fügt der grösste Schweizer Mobilitätsclub in einer Mitteilung an. Man kommt so zum Schluss: Der motorisierte Individualverkehr ist der Hauptträger des Schweizer Verkehrs.

Laut Bundesamt für Statistik steigerte sich der Anteil des mit dem eigenen Fahrzeug zurückgelegten Weges während der Pandemie um 4 Prozent, der Anteil des mit den öf-

fentlichen Verkehrsmitteln (ÖV) zurückgelegten Weges schrumpfte hingegen um 7,1 Prozent. Diesen Trend bestätigt eine (nicht repräsentative) Umfrage des TCS. Er hat diese bei seinen ETI-Schutzbriefinhabern von Sommer 2020 bis Winter 2021 in sechs Befragungswellen durchgeführt.

Der Trend hält weiter an

Gemäss der Umfrage planten im Frühling 2020 61 Prozent der ETI-Schutzbriefinhaber mit dem eigenen Auto in die Sommerferien zu fahren, schlussendlich verwendeten dann jedoch 81 Prozent das eigene Fahrzeug. Im Gegenzug verlor das Flugzeug deutlich an Attraktivität. Im Frühling 2020 planten noch 31 Prozent, mit dem Flugzeug in die Ferien zu flie-

gen, schlussendlich waren es noch 10 Prozent. Diese Verteilung Auto vs. Flugzeug blieb während der Pandemie stabil. Auch im Sommer 2021 fuhren 80 Prozent der ETI-Schutzbriefinhaberinnen und -inhaber mit dem eigenen Auto in die Ferien, das Flugzeug konnte nur leicht auf 13 Prozent dazugewinnen.

Weitere Indikatoren weisen laut TCS darauf hin, dass sich der Trend in der Schweizer Bevölkerung weiterhin in Richtung MIV akzentuieren wird. So steige die Anzahl bestandener Führerprüfungen seit 2017 kontinuierlich an. 2020 gab es bei den bestandenen Theorieprüfungen gar eine Zunahme von 12 Prozent. Im selben Zeitraum hat der Fahrzeugbestand schweizweit auf 6,241 Millionen Fahrzeuge zugenommen.

Das ist ein Plus von rund 235 000 Fahrzeugen. Diese Entwicklung hin zum MIV spüre man auch beim TCS, heisst es. Vergangenes Jahr verzeichneten die WAB-Fahrtrainingskurse insgesamt 35 Prozent mehr Teilnehmende als im Jahr zuvor.

Auch Camping boomt. 7588 Camper-Zulassungen im Jahr 2021 bedeuten im Vorjahresvergleich ein Wachstum von 26,4 Prozent. 2020 hatte ihre Anzahl noch 6005 betragen – bereits dies waren 26 Prozent mehr als 2019 (4766). Innerhalb von zwei Jahren haben Wohnmobile ihre Neumatrikulationen folglich um satte 59,2 Prozent steigern können.

Umweltverträglich dank E-Mobilität

Der TCS stellt zudem erfreut fest: Der MIV kann sich dank Elektromobilität

umweltverträglich entwickeln. Tatsächlich erreichte im Dezember der Marktanteil von Fahrzeugen mit elektrischen Antrieben (reine Elektroautos, Plug-in-Hybride, Brennstoffzellenfahrzeuge) mit 32,9 Prozent ein Monats-Rekordniveau. Im Gesamtjahr 2021 stehen für E-Antriebe 22,5 Prozent Marktanteil zu Buche, weitere 21,9 Prozent der Neuzulassungen entfallen auf Voll- und Mildhybride ohne Lademöglichkeit über das Stromnetz.

Der Marktanteil der reinen, batteriebetriebenen Elektroautos hat 2021 mit 13,3 Prozent zum ersten Mal die 10-Prozent-Marke übersprungen, wie einer Mitteilung von autoschweiz, der Vereinigung der offiziellen Automobil-Importeure, zu entnehmen ist. *Patrick Herr*

ABSCHLEPPWESEN – Die Unfallräumung und das Abschleppwesen im Kanton Basel-Landschaft werden neu und effizienter organisiert. Das ist ein Verdienst der Task Force Anti-Stau (TFAS), bei der auch die Wirtschaftskammer Baselland mitwirkt.

Das Ereignismanagement wird neu koordiniert

Das Problem ist bekannt. Unfälle auf Hochleistungsstrassen sorgen gerade im Stossverkehr für stundenlange Verkehrsbehinderungen, der Verkehrsfluss ist durch die langanhaltende Räumung in vielen Fällen länger blockiert oder reduziert als nötig.

Defizite im bisherigen Ereignismanagement von Unfallstellenräumungen und im Abschleppwesen – auch im Vergleich mit anderen Kantonen – förderte eine durch die Task Force Anti-Stau initialisierte Studie der Fachhochschule Nordwestschweiz vom August 2020 deutlich zutage.

Entscheid fiel Anfang Februar

Die Studie und die daraus abgeleiteten Lösungsperspektiven der Task Force haben nun die Baselbieter Regierung und die Polizei Basel-Landschaft zum Handeln geführt. Anfang Februar wurde entschieden, dass künftig die «Dispositionszentrale Unfall-/Pannenhilfe» der Firma Medcall AG die Unfallräumung und den Abschleppdienst koordinieren sollen.

Die im zürcherischen Brüttisellen ansässige Medcall AG ist eine Tochtergesellschaft der Helvetia-Gruppe. Der Vergabeentscheid sei noch nicht rechtskräftig und unterliege einer Beschwerdefrist, teilt die Regierung mit.

Auch das polizeiinterne Projekt «Schnelle Unfallräumung» hatte sich für eine Anpassung des bestehenden Abschleppkonzepts und der qualitativen Anforderungen an die Abschleppunternehmen ausgesprochen, heisst es in der Medienmitteilung vom vergangenen 4. Februar.

Belastung extrem angestiegen

Polizeisprecher **Adrian Gaugler** relativierte in der «Basler Zeitung» auch Vorwürfe, die Baselbieter Polizei hätte bisher bei der Abschlepporganisation zu langsam gearbeitet: «Die Belastung der Verkehrsinfrastruktur steige extrem an, da können schon kleine Ereignisse zu grossen Störungen führen», lässt er sich in der Zeitung zitieren.

Polizei half bei Suche mit

Dennoch wirkte die Polizei Basel-Landschaft bei der Suche nach einem zuverlässigen und kompetenten Partner mit, der mit Vertragsbetrieben die technologischen Entwicklungen im Bereich Antriebs-technik berücksichtigt, Unfallstellen professionell räumt und damit für den Verkehr schnellstmöglich wieder freigibt.

Bei der öffentlichen Ausschreibung, an der sich mehrere Unternehmen beteiligt hatten, konnte die Firma Medcall AG mit ihrem Konzept am meisten überzeugen. Die

Dispositionszentrale von Medcall werde mit einer Vielzahl von Abschleppunternehmen einen Zusammenarbeitsvertrag unterzeichnen, heisst in der Medienmitteilung von Anfang Februar.

Task Force nicht einbezogen

Der Wirtschaftskammerdirektor **Christoph Buser**, Präsident der Task Force Anti-Stau, begrüsst die Neustrukturierung der Unfallstellenräumung und Abschlepporganisation zwar grundsätzlich und wird nun die Umsetzung genau beobachten. Bedauerlich findet er, dass die Regierung die Task Force nicht in ihre finalen Überlegungen mit einbezogen hat.

Aus den Medien erfahren

«Die Task Force hat über die Neuorganisation und die Vergabe aus den Medien erfahren, das ist ärgerlich und entspricht auch nicht dem definierten Beratungsauftrag (vgl. Box).» Buser zeigt sich indes vom Vorgehen der Regierung nicht übermässig überrascht: «Leider ist dieses Verhalten in der Baselbieter Verkehrspolitik derzeit Standard. Die zuständigen Regierungsmitglieder scheinen eher zu Sololäufen zu tendieren als zu einem echten und offenen Austausch mit Expertinnen und Experten ausserhalb der Verwaltung.» *Daniel Schaub*



Die Räumung der Unfallstellen soll schneller vonstattengehen.

Bild: Shutterstock

TASK FORCE ANTI-STAU

Die Task Force Anti-Stau (TFAS) ist im Jahr 2004 durch den Regierungsrat Basel-Landschaft eingesetzt worden. Die Kommission hat den Auftrag, die Behörden bei der Umsetzung ihres Auftrags zur Stauverhinderung und Staubekämpfung zu beraten. Sie trifft sich drei- bis viermal pro Jahr und hat konsultativen Charakter ohne Entscheidbefugnisse. Empfehlungen an die Regierung er-

folgen mit einfachem Mehr. In der Task Force Anti-Stau haben Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Bereichen/Organisationen/Verbänden (TCS, ACS, VCS, Handelskammer beider Basel, Wirtschaftskammer Baselland, ASTAG, ASTRA, Polizei Basel-Landschaft, Bau- und Umweltschutzdirektion Basel-Landschaft) sowie Experten in Verkehrsfällen Einsitz. *ds*

SWISS INNOVATION CHALLENGE 2022 – Die von der Wirtschaftskammer Baselland, der Fachhochschule Nordwestschweiz und der BLKB organisierte Swiss Innovation Challenge findet dieses Jahr zum achten Mal statt. Anmeldungen für den Innovationswettbewerb sind ab jetzt möglich.

Jetzt bewerben – Kick-off ist im April

KMU und Start-ups mit einem Innovationsprojekt können sich ab sofort für die Ausgabe 2022 der Swiss Innovation Challenge bewerben (siehe Textkasten). Das von der Wirtschaftskammer Baselland, der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der BLKB organisierte Innovationsförderprogramm mit Wettbewerb findet dieses Jahr zum achten Mal statt.



Die Swiss Innovation Challenge startet am kommenden 11. April mit 100 Innovationsprojekten, aus denen in drei Ausscheidungsrunden, den sogenannten Pitches, 25 Finalistinnen und Finalisten und aus diesen wiederum ein Siegerprojekt erkoren werden. Die Preisverleihung oder «Award Winning Ceremony» findet am 24. November statt. An der Swiss Innovation Challenge können Start-ups, etablierte Unternehmen, Non-Profit-Organisationen oder öffentliche Verwaltungen teilnehmen.

Coachings und Seminare

Die Swiss Innovation Challenge begleitet die Teilnehmenden bei der Umsetzung der Innovationsprojekte in die Praxis. Sie profitieren von bis zu sechs Coachings mit Fach- und Praxisexpertinnen oder -experten. Angeboten werden auch zwölf halbtägige Seminare zu Themen wie Businessplanung, Marketing, oder Finanzen. Hinzu kommen ein Mentoring-

programm mit Unternehmerinnen und Unternehmern, Netzwerkanlässe, Marketing- und PR-Massnahmen sowie Aufmerksamkeit in den Medien. Es werden auch zwei Sonderpreise in den Sparten «Life Sciences» und «Bau» vergeben.

Neben der Wirtschaftskammer und der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) als Partner und der BLKB als Sponsorin sind auch die «Ulrich Stamm-Wohltätigkeitsstiftung, die ETH Zürich, Basel Area Swiss, das Schweizer Institut für geistiges Eigentum (IGE) und Hemex, Kapitalgeber und Inkubator für Biotech-Start-ups mit Sitz im Kanton Basel-Landschaft, als Kooperationspartner mit dabei. *Reto Anklin*



Eine Teilnehmer der Swiss Innovation Challenge 2021 liefert im Auditorium des Tagungs- und Eventcenters im Haus der Wirtschaft seinen Second Pitch ab. Bild: Archiv

BEDINGUNGEN

Bewerbungen sind bis zum **28. März 2022** auf der Website der Swiss Innovation Challenge möglich (QR-Code unten rechts).

– Zugelassen sind **Unternehmen oder Institutionen**, die etabliert sind, und solche, die neu in den Markt eintreten. – Das Unternehmen bzw. der oder die Teilnehmende planen eine Innovation **in naher Zukunft** oder haben innerhalb der **vergangenen zwei Kalenderjahre** einen innovativen Schritt unternommen. – Das Projekt kann in **deutscher oder englischer Sprache** eingereicht werden. *ra*

Swiss Innovation Challenge

Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1
4133 Pratteln
Telefon: 061 927 64 64
E-Mail: sic@hdw.ch

www.swissinnovationchallenge.ch/bewerbung



BISHERIGE SIC-GEWINNER

2021

CondensZero

Probenhalter, die bei tiefen Temperaturen halten.

www.condenszero.com

2020

AgroSustain

Biologische Schutzbeschichtung für Nutzpflanzen verlängert die Frische.

www.agrosustain.com

2019

Tolremo Therapeutics

Arzneimittel gegen Wirkstoffresistenz bei Krebstherapien.

www.tolremo.com

2018

skAD Labs

Entwicklungssoftware für Maschinenbau vereint Design und Simulation.

www.skadlabs.com

2017

Topadur Pharma AG

Medikamente, die Wundheilung beschleunigen und Narben verhindern.

www.topadur.com

2016

GOLD S AG

Revolutionäre Klammer zur Korrektur von Zahnfehlstellungen.

2015

Apex Sports LLC

Gummi für Enduro-, Freeride- und Downhill-Reifenprofile für Mountainbikes.

www.onza-tires.com

KMU LEHRBETRIEBSVERBUND AG – Zwei Schnupperlernende aus der Sekundarschule Wasgenring in Basel waren zu Gast im Haus der Wirtschaft in Pratteln. Betreut wurden sie von den Lernenden der KMU Lehrbetriebsverbund AG.

Kaufmännischer Schnuppertag im Haus der Wirtschaft

Die Kaufmännischen Verbände Basel und Baselland ermöglichen mit dem Projekt «KV Schnuppertage» den Schülerinnen und Schülern ein erstes Eintauchen in die Welt der Kaufleute. «Auch uns ist es ein Anliegen, den KV-Beruf den Schülerinnen und Schülern näher zu bringen», sagt **Sabrina Haeber**, stv. Leiterin der KMU Lehrbetriebsverbund AG (LBV).

Am 9. Februar 2021 war es soweit: Zwei Schnupperlernende von der Sekundarschule Wasgenring in Basel besuchten die Wirtschaftskammer Baselland im Haus der Wirtschaft in Pratteln.

Aus der Sicht von Lernenden

Die dortigen KV-Lernenden **Colin Thommen**, 2. Lehrjahr, und **Giovani Yapi**, 1. Lehrjahr, haben diesen Schnuppertag geplant und betreut. Die Schnupperlernenden konnten so die Abteilungen der Wirtschaftskammer aus der Sicht einer lernenden Person kennenlernen. Nach dem ersten Kennenlernen wurden die Schnupperlernenden durch das Haus der Wirtschaft geführt. Sie lernten neben den Abteilungen auch den Hausdienst, die Food Bar «BOOST eat & drink» und das Tagungs- und Eventzentrum kennen. Die Tour durch das Gebäude war mit dem Holen und Bearbeiten der Post verbunden. Die Postbearbeitung gehört zu den Lernzielen der KV-Lehre.

In der Abteilung Tagungs- und Eventcenter (TEC) wurden sie von **Kaija June Vogt**, 2. Lehrjahr als Kauffrau EFZ, empfangen. Sie erhielten eine Tour durch die Themenräume des Tagungs- und Eventcenters. Nach dem Mittagessen ging es mit der Abteilung KMU-Förderung weiter, die von **Anisa Morina**, Kauffrau EFZ im 2. Lehrjahr, vorgestellt wurde.

Die Einführung in den LBV übernahm **Colin Thommen**, der den zwei Schnupperlernenden zuerst die Aufgaben in der Bewerbungsadministration wie auch die Betreuung der 40 LBV-Lernenden erklärte. Er informierte die Schnupperlernenden auch über die Kaufmännische Ausbildung. Sie erfuhren, wie viele Tage in der Woche KV-Lernende zur Schule gehen, welche Schulfächer sie belegen und wie die überbetrieblichen Kurse funktionieren.

Der letzte Stopp war beim Lernen des **Nico Guglielmi**, Büroassistent

EBA im 2. Lehrjahr, der alles über den Front Desk erzählte. Bevor die zwei Schnupperlernenden nach Hause gingen, führte **Sabrina Haeber** vom LBV mit ihnen ein Gespräch. Sie gab ihnen Tipps für die

Suche nach einer Lehrstelle für den Sommer 2023. «Wir freuen uns bereits, nächstes Jahr zusammen mit dem Kaufmännischen Verband wieder einen neuen Schnuppertag anzubieten», sagt **Haeber**. LBV-Ausbil-

dungscoach **Yanis Di Vincenzo** war ebenfalls zufrieden mit dem Schnuppertag: «Es freute uns sehr, dass wir den zwei Schnupperlernenden unsere Arbeiten zeigen durften.» *Colin Thommen*

ANZEIGE



Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!



Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77



Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0



FREIE LEHRSTELLEN

Du hast noch keine Lehrstelle für den Sommer 2022 gefunden? Dann bewirb dich auf der Website der KMU Lehrbetriebsverbund AG (Adresse unten). Der LBV hat viele spannende Lehrstellen mit hervorragenden Ausbildungsbetrieben. *ct*
www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

ZWEIFEL CHIPS – Christoph Zweifel ist seit zwei Jahren CEO der Zweifel Pomy Chips AG. Mit dem Lebensmitteltechnologien hat erstmals seit 29 Jahren wieder ein Familienmitglied die Position als CEO bei der Zweifel Pomy-Chips AG eingenommen.

«Mein Chips-Regal ist niemals leer»

Standpunkt: Herr Zweifel, wenn man «Zweifel Chips» googelt, findet man vor allem zweierlei: Erfolgsmeldungen und liebevolle Elogien auf Ihre Chips. Fangen wir mit dem Erfolg an. 2019 und 2020 waren Rekordjahre, wie war 2021?

Christoph Zweifel: Die pandemiebedingten Verschiebungen in unseren Absatzkanälen haben sich 2021 gegenüber 2020 abgeschwächt. Der Out-of-home-Bereich litt jedoch noch immer stark, was insbesondere unser Frisch-Service zu spüren bekam. Der wettermässig gesehene katastrophale Sommer verleitete die Leute zu weniger Grillanlässen, was wir ebenfalls zu spüren bekamen. Die Fussball-EM konnte in diesem Bereich immerhin ein wenig entgegenwirken. Das äusserst schlechte Wetter hatte vor allem grossen Einfluss auf unsere Rohstoffe. Gerade bei den Kartoffeln, die wir, wenn immer möglich, zu 100 Prozent aus der Schweiz beziehen, werden wir dies zu spüren bekommen und rechnen daher mit einer Fehlmenge von bis zu 30 Prozent. Trotz all dieser widrigen Umstände können wir wiederum von einem sehr guten Jahr mit tollem Resultat sprechen. In diesem Zusammenhang ein grosses Lob und Dank an unsere Chips-Expertinnen und -Experten, die mit Begeisterung dafür sorgen, dass wir als Unternehmen auch in schwierigeren Zeiten so gut funktionieren.

«NUR MIT DEM BESTEN ROHMATERIAL KANN DAS BESTE VEREDELTE PRODUKT HERGESTELLT WERDEN. AUFGRUND UNSERER HOHEN QUALITÄTSANSPRÜCHE AN UNSERE PRODUKTE, SIND AUCH UNSERE ANFORDERUNGEN AN DIE QUALITÄTSANSPRÜCHE DER KARTOFFELN ENTSPRECHEND HOCH.»

2019 wurde Zweifel in einer Umfrage des Schweizerischen Markenartikelverbands zur vertrauenswürdigsten Marke des Landes gewählt. Und mit Ihren Produkten gehören Sie zum schweizerischen Kulturgut. Was löst das bei Ihnen aus?

Dies ist eine grosse Ehre für uns, und wir sind sehr stolz auf diese Auszeichnung. Für die Mitarbeitenden ist dies zudem eine schöne Bestätigung für unser tägliches Tun im Sinne des Unternehmens und der Familie Zweifel. Der Dank dafür gilt jedoch insbesondere auch den Konsumentinnen und Konsumenten für ihr Vertrauen in unsere Marke.

Sie sind nun seit bald zwei Jahren CEO von Zweifel. Wie lautet Ihr Fazit?

Ich bin verdankenswerterweise fundiert und mit viel Weitsicht in die neue Funktion eingearbeitet worden. Mit einem starken Führungsteam sind wir bestmöglich aufgestellt, und ich bin mit dem bisher Erreichten sehr zufrieden. Nichtsdestotrotz habe ich nach wie vor viel Ehrfurcht vor dieser Verantwortung und lerne noch immer dazu. Die

Weichen sind aufgrund der neu aufgestellten Strategie gestellt und ich blicke zuversichtlich in die Zukunft.

Es war immer wieder zu lesen, dass Zweifel die Kartoffeln nur bei Produzenten bezieht, die man auch persönlich kennt. Gilt das immer noch?

Zu unseren rund 250 Schweizer Bauern, von denen wir unsere Kartoffeln beziehen, pflegen wir gute Beziehungen – auch wenn es uns nicht möglich ist, alle persönlich zu kennen. Die Namen der Bauern und die Ortschaft werden im Sinne der Transparenz oben rechts auf der Verpackung vermerkt. Die für uns tätigen Bauern sind stolz, für uns Kartoffeln anbauen zu dürfen und freuen sich, wenn sie ihren eigenen Namen auf einer Packung entdecken.

Welche Voraussetzungen muss ein Produzent erfüllen, um Zweifel beliefern zu können?

Nur mit dem besten Rohmaterial kann das beste veredelte Produkt hergestellt werden. Aufgrund unserer hohen Qualitätsansprüche an unsere Produkte, sind auch unsere Anforderungen an die Qualitätsansprüche bezogen auf Stärkegehalt, Kalibrierung, tiefen Zuckergehalt usw. der Kartoffeln entsprechend hoch.

Auf dem Heimmarkt Schweiz ist Zweifel unbestritten die Nummer 1. Nur im Ausland hat es nie geklappt. Ist das Thema «Ausland» ad acta gelegt?

Da muss ich widersprechen: Im grenznahen Ausland (vor allem in Deutschland und Österreich) sind wir seit mehreren Jahren erfolgreich präsent und stetig wachsend. Im Rahmen der neuen Strategie bleibt das Ausland auch weiterhin in unserem Fokus.

Zweifel ist ein Familienunternehmen. Sie sind CEO, im Verwaltungsrat sitzen Bruder, Schwester und Cousins. Geschäft und Privatleben sind da sehr nahe beieinander. Wie geht die Familie mit dieser Konstellation um?

Diese Konstellation funktioniert sehr gut, da auch gewisse Regeln eingehalten werden müssen. Im Verwaltungsrat nehmen nebst den Familienmitgliedern auch externe Personen Einsitz. Im Zentrum steht aber immer das Business, wobei es oft zu harten, aber fairen Diskussionen kommen kann. Das Private wird aussen vorgelassen. Im äussersten Fall steht uns der externe Verwaltungsratspräsident zudem als «Mentor» zur Verfügung.

Wir kommen nicht drum rum, über die Paprika-Chips zu sprechen. Das Rezept der Gewürzmischung ist geheim, der Hersteller auch. Wie gut ist das Geheimnis – gerade in Zeiten von Social Media – gehütet?

Das Rezept ist tatsächlich seit jeher unverändert und nur wenige Personen kennen es. Wir sehen da kein Problem, ob mit oder ohne Social Media.

«ICH WÜRD MICH NATÜRLICH GERNE VON FRÜHMORGENS BIS SPÄTABENDS NUR VON UNSEREN CHIPS ERNÄHREN. DAS WÄRE DANN WOHL ABER EINE ETWAS ZU EINSEITIGE ERNÄHRUNG.»

Die Paprika-Chips machen mehr als 40 Prozent des Umsatzes aus. Welches sind die anderen Produkte, die in der Hitparade ganz vorne sind?

Innerhalb des Bereichs Chips sind die «Original Paprika Chips» nach wie vor ungeschlagen. An zweiter Stelle kommen die «Original Nature Chips», gefolgt von «Wave Inferno». Nimmt man die Snacks noch hinzu, liegt auch unsere Linie VAYA sehr weit vorne.

Sie führen immer wieder neue Snacks und neue Geschmacksrichtungen ein. Wie und wo entstehen all diese Innovationen?

Uns ist es wichtig, mit dem Puls der Zeit mitzugehen und Trends so früh wie möglich aufzunehmen und zu verfolgen. Unsere Ideen sind vielfältig und die «Innovationspipeline» entsprechend voll. Um immer wieder neue Geschmacksrichtungen abdecken zu können, lassen wir uns über unterschiedliche Kanäle inspirieren – zum Beispiel durch Messebesuche im Ausland, durch Beobachten des Marktes oder durch Gespräche mit unserer Kundschaft sowie Konsumentinnen und Konsumenten. Unser Unternehmenswert «Pioniergeist» spielt dabei eine zentrale Rolle. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dürfen und sollen auch jederzeit Ideen einbringen.

Wie lange dauert es von der Idee bis zur Markteinführung?

Dieser Prozess darf tatsächlich nicht unterschätzt werden, da unzählige Faktoren abgeklärt, evaluiert und getestet werden müssen, bis ein Produkt reif für den Markt ist. Wir gehen ungefähr von 12 bis 18 Monaten aus. Für das Jahr 2023 haben wir also bereits alle Neuheiten definiert.

Sie haben selber Lebensmitteltechnologie studiert. Welches ist das Produkt, das Sie auf dem Wunschzettel haben und liebend gerne entwickeln würden?

Ich würde sehr gerne eine süsse Variante Chips auf den Markt bringen, zum Beispiel mit dem Flavour Marshmallow.

Wie ist das im Alltag, wenn man ein Zweifel ist? Bestimmen die Chips immer und überall Ihr Leben?

Ich würde mich natürlich gerne von frühmorgens bis spätabends nur von unseren Chips ernähren. Das wäre dann wohl aber eine etwas zu einseitige Ernährung. Aber mein Chips-Konsum ist definitiv höher als beim Durchschnittsbürger. Denn Chips



Sein Chips-Konsum sei «definitiv höher als beim Durchschnittsbürger», sagt Christoph Zweifel, CEO der Zweifel Pomy-Chips AG.

Bild: zVg

konsumiere ich ziemlich jeden Tag, sei es, um neue Produkte zu degustieren, um mich von der Qualität zu überzeugen oder einfach bei einem Apéro. Die Apéro-Kultur lebe ich nicht nur privat, sondern auch im Geschäft. Und zu Hause kann ich mich von meinem Vorrat bestens ein paar Tage verpflegen – mein Chips-Regal ist niemals leer.

Zum Schluss noch die obligate «Wunderfritz»-Frage: Welche Chips sind bei Ihnen neben der TV-Fernbedienung in der Stube?

Ich bin ein grosser Fan unserer KEZZ-Linie, wobei ich speziell Barbeque und Paprika mag. Den ultraknusprigen Biss dieser Linie finde ich sensationell. Aber wie oben erwähnt: zu Hause gehen die Chips nie aus und ich mag die Abwechslung unserer grossen Vielfalt.

Interview: Patrick Herr

ZUR PERSON

Christoph Zweifel (52) ist seit Mai 2020 CEO der Zweifel Pomy-Chips AG. Zuvor war er ab 2015 Leiter Marketing und Sales und Mitglied der Geschäftsleitung. Er ist der Sohn von **Hansheinrich Zweifel**, dem Mitgründer und ersten Geschäftsführer des Familienunternehmens.

Christoph Zweifel kommt aus der Lebensmittelbranche (Dr. sc. tech. ETH) und war nach 9,5 Jahren bei Unilever fünf Jahre bei der Aryzta AG in der Geschäftsleitung.

Mit Christoph Zweifel nahm 2020 erstmals seit 29 Jahren wieder ein Familienmitglied die Position als CEO bei der Zweifel Pomy-Chips AG ein. Das Schweizer Unternehmen ist seit den Anfängen und bis heute in Familienbesitz. Die knusprigen Chips wurden 1958 erstmals unter der Marke Zweifel lanciert. Heute sind über 400 Chips-Expertinnen und -Experten für die beliebten Chips und Snacks im Einsatz.

www.zweifel.ch

Bewerben Sie sich jetzt!



SWISS 2022
INNOVATION
CHALLENGE

Kick-off
11. April 2022



Ab sofort unter:

swissinnovationchallenge.ch/anmeldung

Bis zum 28. März 2022

Partner

WIRTSCHAFTSKAMMER
BASELLAND

Partner

n|w Fachhochschule
Nordwestschweiz

Sponsorin

BLKB
Was morgen zählt

Erfolgreich inserieren im

standpunkt 
DER WIRTSCHAFT



**Mit Ihrer Botschaft im
Standpunkt der Wirtschaft
erreichen Sie:**

- Rund 35 000 Adressen mit Schwerpunkt im Wirtschaftsgebiet Nordwestschweiz
- Entscheidungsträger der regionalen KMU-Wirtschaft
- 10 000 Mitglieder der Wirtschaftskammer Baselland
- Eine wirtschaftlich interessierte Qualitätsleserschaft
- Sowohl B2B-Kunden wie Konsumentinnen und Konsumenten



**Als Mitglied der
Wirtschaftskammer Baselland
profitieren Sie von
attraktiven Rabatten!**

Wir beraten Sie gerne!
061 927 65 38
dispo@standpunkt.ch



THEMENRÄUME – Die Themenräume im Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln eignen sich hervorragend, um sich im attraktiven und inspirierenden Umfeld Gedanken um die Zukunft zu machen.

Rückzugsort und Zukunftsraum

Das neue Haus der Wirtschaft in Pratteln im Herzen des Baselbiets steht für Innovation, Business und Services. Ein Prunkstück des Hauses ist das im April 2021 eröffnete grosse Tagungs- und Eventcenter (TEC) mit vielfältigen Raumoptionen für Inspiration, Impulse, Interaktion, Teamwork und strategisches Denken.

Vom Alltag Abstand nehmen

Wer sich entwickeln will, neue Ideen und Strategien entwerfen, Mut fassen oder ganz einfach einmal unbeschwert nachdenken möchte, tut gut daran, sich in ein spezielles, ruhiges Umfeld zurückzuziehen, vom Alltag etwas Abstand zu nehmen und sich von der Umgebung inspirieren zu lassen.

Die Themenräume des Tagungs- und Eventcenters bieten hier einzigartige Gelegenheiten, neue Welten, modernste technische Ausstattung verbunden mit wohnlichem Ambiente.

Schaffen Sie in «Panama» die grosse Verbindung, tauchen Sie in «Casablanca» oder «Mumbai» in neue Dimensionen ein, kämpfen Sie in «Malawi» wie ein Löwe, lassen Sie sich von der Macht des Amazonas antreiben, erleben Sie in der «Camargue» Ihren nächsten Frühling und reiten Sie in «Malibu» auf der Erfolgswelle. Oder setzen Sie sich in der «Baselland Business Factory» sportliche Ziele. Im Baselbiet einmal um die Welt und zurück. Wer kreativ und innovativ denkt, ist hier genau richtig. Und das ohne grosse

Reise – ganz in der Nähe. Dafür mit unbegrenzten Perspektiven.

Räume für grosse Würfe

Teamwork, strategisches Denken, Brainstorming – in den Themenräumen des TEC gelingen die grossen Würfe, entstehen die besten Geschäftsideen, lässt sich bestes Mut fassen. Der passende Themenraum kann über das Onlineportal oder direkt über das TEC-Team gebucht werden.

Daniel Schaub

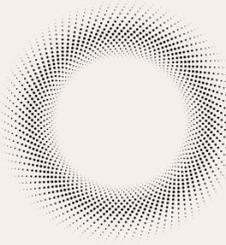
www.hdw.ch/tec

Buchungen:

Online: portal.hdw.ch

E-Mail: tec@hdw.ch

Telefon: +41 61 927 64 55



HAUS DER WIRTSCHAFT

BASEL-LANDSCHAFT

www.hdw.ch

Unsere Denkfabrik.
Baselland Business Factory.

AB CHF 170.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Themenraum-Baselland Business Factory

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unser Rückzugsort.
Casablanca.

AB CHF 140.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Themenraum-Casablanca

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unser Brainstormingraum.
Panama.

AB CHF 140.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Themenraum-Panama

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unser Workshop.
Creative Rooms.

AB CHF 170.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Creative Rooms

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unsere Erfolgswelle.
Ausgelöst in Malibu.

AB CHF 70.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Themenraum-Malibu

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unser Mut.
Entfesselt in Malawi.

AB CHF 100.- PRO STUNDE

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Themenraum-Malawi

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

Unsere Strategie.
Entwickelt im Boardroom.

AB CHF 150.- PRO HALBTAG

Kontakte
Haus der Wirtschaft
Tagungs- und Eventcenter (TEC)
Herdstrasse 1
CH-4033 Pratteln
www.hdw.ch/tec
tec@hdw.ch
Tel. +41 61 927 64 55

QR-Code zur Buchungsoption portal.hdw.ch

Foto: Boardroom

Das Tagungs- und Eventcenter (TEC) im Haus der Wirtschaft in Pratteln setzt auf 2000m² neue Massstäbe für Ihre individuellen Meetinggespräche. In direkter Nähe zur Autobahn A2/A3 und dem Bahnhof SBB stehen 12 moderne Veranstaltungsräume und ein einzigartiges Auditorium zur Verfügung. In den stilvollen Themenräumen «Panama», «Casablanca», «Amazonas», «Malawi», «Camargue», «Mumbai», «Malibu» lässt sich mit innovativen Ideen die Welt erobern. Mitglieder der Wirtschaftskammer profitieren von attraktiven Preisvorteilen.

EVENTS IM HAUS DER WIRTSCHAFT

24. MÄRZ 2022

Bildungsangebote im HDW. Der am 18. Januar geplante Event wurde pandemiebedingt abgesagt und neu auf den 24. März 2022 terminiert. Die Unternehmerschule Baselland und die FHNW präsentieren ihre Aus- und Weiterbildungsangebote. 18 bis 20 Uhr (öffentlicher Anlass). Vgl. Artikel auf dieser Seite.

4. APRIL 2022

Studie Transformation und Kundenzentriertheit. Die Universität Basel hat im vergangenen Herbst in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Baselland bei regionalen Unternehmen eine Studie zum Thema Transformation durchgeführt. Die Ergebnisse werden an diesem Abend von Prof. Manfred Bruhn, Mareike Ahlers unter Anwesenheit von Wirtschaftskammerdirektor Christoph Buser präsentiert. 18 Uhr.

5. APRIL 2022

Polit-Talk. Der Anlass der Wirtschaftskammer Baselland mit dem neuen Präsidenten der FDP.

Die Liberalen Schweiz, dem Aargauer Ständerat Thierry Burkart, wurde pandemiebedingt vom 25. Januar auf den 5. April verschoben. Burkart wird über die politischen Herausforderungen rund um die Energie-, Klima-, Verkehrs- und Europapolitik sprechen. 18.30 Uhr.

2. MAI 2022

Frühjahrs-Apéro. Anstelle des traditionellen Neujahrs-Apéros lädt die Wirtschaftskammer zum Frühjahrs-Happening ein, um mit ihren Mitgliedern leicht verzögert auf die warme Jahreszeit und die hoffentlich zurückgekehrte Normalität anzustossen. 17.30 bis 21.30 Uhr (für eingeladene Mitglieder).

9. MAI 2022

Energiestrategie und Versorgungssicherheit. Ein Thema der Stunde wird im Haus der Wirtschaft von hochkarätigen Experten dargelegt und diskutiert. Nach einem Impulsreferat von Jörg Spicker, Head of Markets und Executive Board Member bei Swissgrid AG, diskutieren auf dem Podium Claus Schmidt (CEO IWB), Tobias

Andrist (CEO EBL) und Cédric Christmann (Geschäftsführer Primeo Energie AG). 18 bis 20.30 Uhr (Der ursprüngliche Termin vom 21. Februar 2022 wurde verschoben).

18. MAI 2022

Arbeitgeber-Zmorge. Arbeitgeber Baselland und Psychiatrie Baselland laden zum Frühstück und informieren über die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Es referieren Barbara Schunk (CEO Psychiatrie Baselland), Matthias Jäger und Niklaus Bär. 8 bis 10 Uhr (für eingeladene Mitglieder).

23. MAI 2022

Business Club. Beim ersten Business Club der Wirtschaftskammer Baselland im Jahr 2022 ist Dr. Martin Keller, Vorsitzender der Geschäftsleitung bei der Fenaco, einem der grössten Schweizer Agrarunternehmen, zu Gast. 18 Uhr (für eingeladene Gäste).

Für sämtliche Anlässe im Haus der Wirtschaft gelten die jeweils aktuellen BAG-Bestimmungen im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie.

EDITORIAL

«Mir wei luege» ist vorbei



Dominik Rieder,
Geschäftsführer
Arbeitgeber Baselland

Die guten Nachrichten zuerst: Der Regierungsrat hat anlässlich der Interpellation von Landrätin Christine Frey immerhin die Gefahr einer extensiven Anwendung des basel-städtischen Mindestlohns für unsere Betriebe erkannt. Auch teilt er die in der Interpellation geäußerten Bedenken der rechtlichen Zulässigkeit (siehe den Bericht rechts auf dieser Seite).

Warum der Regierungsrat sich im Landrat allerdings dahingehend vernehmen lässt, er sei staunt und überrascht, dass nun eine Diskussion darüber geführt werde, ob der Basler Mindestlohn auch für aus dem Baselbiet entsandte Arbeitnehmende gelten soll, ist nicht nachvollziehbar. Ebenso wenig, warum er zum Thema Anwendbarkeit und Geltungsbereich bis jetzt – so scheint es zumindest – nicht bei seinen Amtskollegen in der Stadt vorstellig geworden ist.

Es ist durchaus verständlich, dass der Regierungsrat etwas Zeit braucht, um die in der Interpellation gestellten rechtlichen Fragen sauber abzuklären. Warum Regierungsrat Thomas Weber den Landrat aber nicht einmal darüber informieren will, ob er beim Basler Regierungsrat in dieser Sache bereits interveniert hat, ist nicht verständlich.

Wir haben den Regierungsrat bereits im Juli letzten Jahres auf genau die sich jetzt anbahnende Gefahr hingewiesen. Vielleicht wird sich herausstellen, dass alles halb so wild ist und die Mindestlohnsetzung keinen direkten Einfluss auf die Baselbieter Betriebe hat.

Vielleicht stellt sich aber auch genau das Gegenteil heraus. Für diesen Fall müssen wir von unserem Regierungsrat mindestens erwarten können, dass er alles in seiner Kraft Stehende tut, um die Interessen unserer Betriebe im Rahmen seiner Möglichkeiten gegenüber unserem Nachbarkanton zu vertreten.

Basel-Stadt hat angekündigt, dass der Regierungsrat Gesetz und Verordnung per Mitte Jahr in Kraft setzen will. Es gilt also, jetzt keine Zeit zu verlieren und rasch zu handeln. Das «Mir wei luege» ist jetzt also definitiv vorbei.

MINDESTLOHN – Sollten auswärtige Unternehmen ihren in Basel-Stadt vorübergehend tätigen Arbeitnehmenden den 2021 angenommenen Mindestlohn von 21 Franken bezahlen müssen, würde der städtische Mindestlohn auch für Betriebe im Baselbiet faktisch zur Pflicht. Beim Regierungsrat herrscht dringender Handlungsbedarf.

«Regierung ist in Verantwortung»

Landrätin **Christine Frey** (FDP) hat an der Landratssitzung vom vergangenen 10. Februar eine dringliche Interpellation zum Thema «Basel-städtisches Mindestlohn-Gesetz: Negative Auswirkungen auf Baselbieter KMU verhindern» eingereicht. Primär will Frey vom Regierungsrat wissen, ob er sich bei den städtischen Umsetzungsgesprächen für die Interessen der Baselbieter Betriebe einsetzt.

Um was geht es? Am 13. Juni 2021 hat das Stimmvolk von Basel-Stadt dem Gesetz betreffend Einführung eines kantonalen Mindestlohns (Mindestlohngesetz, MiLoG BS) zugestimmt. Anfang Februar hat der «Verein kantonaler Mindestlohn Basel-Stadt» die Forderung geäußert, dass der Mindestlohn von 21 Franken auch für Betriebe gelten soll, die nicht auf dem Kantonsgebiet ansässig sind.

Schwerwiegende Konsequenzen

Mit anderen Worten soll der kantonale Mindestlohn für alle gelten, die auf dem Boden des Kantons Basel-Stadt eine Dienstleistung erbringen oder Tätigkeit ausüben, das bedeutet also auch auf sogenannte entsandte Arbeitnehmende aus dem Baselbiet. Dies hätte für die Betriebe mit Sitz im Kanton Basel-Landschaft schwerwiegende Konsequenzen.

Nicht nur, dass der städtische Mindestlohn somit faktisch für die allermeisten Betriebe im Baselbiet zur Pflicht werden würde, sondern es



Regierungsrat Thomas Weber muss handeln, sonst zahlen Baselbieter Unternehmen bald Basel-Städter Löhne.

Bild: zvg

müsste auch der gesamte Bürokratie-Apparat bedient werden. Wenn zum Beispiel ein Zügelunternehmen mit Sitz in Birsfelden am Morgen eine Wohnung in Basel und am Nachmittag eine in Oberwil zügelte, käme für die Arbeiten am Morgen der Mindestlohn zur Anwendung, am Nachmittag der vertraglich vereinbarte Lohn. Wenn nun das Zügelteam von Oberwil über Stadtgebiet wieder nach

Birsfelden zurückfährt, müsste es für die Zeit der Fahrt auf Basler Boden ebenfalls wieder das MiLoG BS anwenden – ziemlich abstrus.

Im Moment beraten die Basler Sozialpartner mit den Behörden zusammen die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben. Dies wird bis Mitte Jahr, voraussichtlich bis Juni 2022, abgeschlossen sein. Obwohl die Umsetzung des Mindestlohngesetzes sich

somit in der heissen Phase befindet und es für das Baselbiet um viel geht, lehnt der zuständige Regierungsrat, **Thomas Weber** (SVP), die Dringlichkeit der Interpellation ab. Des Problems ist er sich aber bewusst: «Der Regierungsrat hat die Äusserungen des Vereins erstaunt und mit Besorgnis zur Kenntnis genommen. Falls das tatsächlich erwogen werden sollte, stellen sich für den Regierungsrat in der Tat fundamentale rechtliche Fragen», sagte Weber im Landrat.

Die Interpellantin Christine Frey kann die Begründung für das Ablehnen der Dringlichkeit nachvollziehen. Wichtiger sei, dass sich der Regierungsrat jetzt mit dem Thema befasst und handelt: «Es ist ganz zentral, dass der Kanton Basel-Landschaft im jetzt laufenden Prozess – und noch bevor das Geschäft in den Gesamtregierungsrat von Basel kommt – die Interessen der Baselbieter Betriebe vertritt», sagt Frey.

Offenbar ist nichts geschehen

«Arbeitgeber Baselland» hatte bereits am 12. Juli 2021 Regierungsrat Weber auf die Problematik aufmerksam gemacht. Er versprach in seinem Antwortschreiben, dass er bei den Regierungsratsmitgliedern in Basel-Stadt diese Frage klären werde (der Standpunkt hat darüber berichtet). Offenbar ist das nicht geschehen. Mehrere Zeitungen haben in der Folge die brisante Thematik aufgegriffen. *Reto Anklin*

ARBEITSMARKT – Bei der Bekämpfung des Arbeitskräftemangels steht die Ausschöpfung des inländischen Arbeitskräftepotenzials im Fokus. Wichtig ist auch eine Liberalisierung bei den Drittstaatenangehörigen.

Erstarkte Wirtschaft verschärft Arbeitskräftemangel

Das vergangene Jahr 2021 stand wirtschaftlich ganz im Zeichen des Aufschwungs, der die Wirtschaft nahezu über alle Branchen hinweg beflügelt hat.

«Die Wirtschaftsleistung in der Schweiz befindet sich bereits wieder über dem Vorkrisenniveau», heisst es im Beschäftigungsbarometer des Schweizerischen Arbeitgeberverbands (SAV).

Die Logistik gerät ins Stocken

Der rasante, weltweit stattfindende Aufschwung überfordert jedoch zum Teil die Produzenten auf den Beschaffungsmärkten: «Der grosse Anstieg der Nachfrage führt zu Lieferengpässen, die weltweite Logistik gerät ins Stocken und die Preise steigen», schreibt der SAV.

Betroffen sind insbesondere Betriebe aus dem verarbeitenden Gewerbe und dem Grosshandel, die frühestens ab Mitte Jahr mit einer Entschärfung der Situation rechnen können. Exemplarisch für diese He-

rausforderungen steht die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM-Industrie): Die Betriebe konnten zwar von stark steigenden Auftragseingängen, Umsätzen und Exporten profitieren. Aufgrund von Lieferengpässen, steigenden Rohstoff- und Energiepreisen gelang es jedoch nicht, dieses Potenzial vollständig auszuschöpfen.

Beschäftigung wie vor der Krise

Die überdurchschnittlich gute Wirtschaftslage wirkt sich auch auf den Arbeitsmarkt positiv aus. So lag die Beschäftigung bereits im 3. Quartal 2021 wieder auf Vorkrisenniveau, und die Kurzarbeit konnte in den Branchen mehrheitlich abgebaut werden. Eine überwiegende Mehrheit der zum SAV-Beschäftigungsbarometer befragten Betriebe rechnet zudem mit einem weiteren Ausbau der Beschäftigung in den nächsten drei Monaten. Der rasche wirtschaftliche Aufschwung und damit einhergehend der steigende Bedarf an

Arbeitskräften stellen die Betriebe jedoch gleichzeitig vor die Herausforderung, passendes Personal zu finden.

Engpass bei den Arbeitskräften

«Die Gründe für den Engpass bei den Arbeitskräften sind vielschichtig, je nach Branche unterschiedlich und werden durch die Coronakrise verschärft. Einerseits haben sich gewisse Arbeitskräfte aufgrund der Pandemie neu orientiert», heisst es im SAV-Beschäftigungsbarometer vom vergangenen Januar. Andererseits hätten sich auch die zur Besetzung einer Stelle erforderlichen Qualifikationen und Fähigkeiten während der Krise verändert.

Klare Forderungen an die Politik

Zur Entschärfung des zunehmenden Arbeitskräftemangels stellen die Arbeitgeber klare Forderungen an Politik und Verwaltung. «Kurzfristig müssen die Zulassungskriterien für Drittstaatenangehörige liberalisiert

werden», schreibt der SAV. Mittelfristig müsse zum einen die Individualbesteuerung eingeführt werden, zum anderen sei das inländische Arbeitskräftepotenzial besser auszuschöpfen, indem Mütter und ältere Arbeitnehmer besser in den Arbeitsmarkt integriert werden. *Reto Anklin*

ARBEITGEBERVERBAND BASELLAND

Arbeitgeber Baselland ist die Vereinigung aller der Wirtschaftskammer angeschlossenen Arbeitgeber. Die Angebote von Arbeitgeber Baselland stehen allen arbeitgebenden Mitgliedern der Wirtschaftskammer Baselland zur Verfügung.



Dr. Dominik Rieder
Geschäftsführer Arbeitgeber Baselland

Haus der Wirtschaft
Hardstrasse 1
4133 Pratteln

Telefon: +41 61 927 64 75
E-Mails: info@arbeitgeber-bl.ch
d.rieder@kmu.org

www.kmu.org/arbeitgeber-bl

VERANSTALTUNGEN VON ARBEITGEBER BASELLAND

23. März 2022
Arbeitgeber Update. Neues aus dem Arbeitsrecht.
Es referiert: Dr. Dominik Rieder.
Haus der Wirtschaft, Pratteln, 12-13 Uhr.
Kosten: 25 Franken für das Mittagessen mit Getränk.

5. April 2022
Seminar. Dem Fachkräftemangel schlagkräftig begegnen: Erfolgreiche Strategien der Personalbeschaffung.
Es referieren: Damaris Meier und Bernd Ruf.
Haus der Wirtschaft, 16-17.30 Uhr.
Gebühr: 90 Franken für Mitglieder (120 für Nicht-Mitglieder).

3. Mai 2022
Seminar Arbeitssicherheit. Alles, was Arbeitgeber wissen müssen.
Es referiert: George Lobsiger.
Haus der Wirtschaft, 16-17.30 Uhr.
Gebühr: 90 Franken für Mitglieder (120 für Nicht-Mitglieder).
Anmeldungen per E-Mail: info@arbeitgeber-bl.ch
Corona: Es gilt jeweils die 2G-Regel plus Sitz- und Maskenpflicht.

18. Mai 2022
Arbeitgeber-Zmorge. Arbeitgeber Baselland und Psychiatrie Baselland laden zum Frühstück und informieren über die psychische Gesundheit am Arbeitsplatz. Es referieren: Barbara Schunk (CEO Psychiatrie Baselland), Matthias Jäger und Niklaus Bär. 8-10 Uhr (für eingeladene Mitglieder).

BESCHÄFTIGUNGSBAROMETER

Mit dem Beschäftigungsbarometer bietet der Schweizerische Arbeitgeberverband (SAV) eine Gesamtschau zur Lage der Schweizer Wirtschaft.

Im Unterschied zu den Studien von KOF, Seco oder BAK Basel legt der SAV-Barometer einen speziellen Fokus auf die branchenspezifischen Einschätzungen zur Entwicklung von Geschäftslage und Beschäftigung. *ra*

www.arbeitgeber.ch

POLIT-KOLUMNE

Das Virus zwingt Aktionäre zum Schweigen – warum?

Für ein streng reglementiertes «Zusammenleben mit dem Covid-19-Virus» gelten wegen der Corona- und Omikron-Pandemie seit zwei Jahren Verordnungen, Schutzkonzepte, Empfehlungen, Erläuterungen und Warnhinweise des Bundes und der Kantone noch und noch. Eine Vorschrift aus Bern (Artikel 27 der Covid-Verordnung 3) betrifft Versammlungen von Gesellschaften. Gemeint sind nicht Hochzeits-, Geburtstags- oder Vereinsanlässe, sondern Aktiengesellschaften: Das Virus zwingt Aktionäre zum Schweigen, weil keine Generalversammlungen (GV) mit Publikum durchgeführt werden können.

So lauten die Spielregeln seit dem 19. Dezember 2020: «Bei Versammlungen von Gesellschaften kann der Veranstalter (...) anordnen, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Rechte ausschliesslich ausüben können a) auf schriftlichem Weg oder in elektronischer Form oder b) durch einen vom Veranstalter bezeichneten unabhängigen Stimmrechtvertreter.»

Wie das funktioniert, das sei am Beispiel eines marktwichtigen Bergbahnunternehmens dargestellt. Dieses führte die «Generalversammlung» 2021 mit sieben Personen durch: Verwaltungsratsmitglieder plus die unabhängige Stimmrechtvertreterin. Sie hatte mit 50,02 Prozent aller Aktienstimmen für «Präsenz» der ausgesperrten Risikokapitalgeber zu sorgen. Ein schriftlich eingereicherter Antrag samt Begründung zu Aktionärsbilletten wurde bei diesem Verfahren summarisch erläutert und dann in den Papierkorb befördert. Im Protokoll steht: «Der Verwaltungsrat hat entschieden, diesen Antrag der Generalversammlung nicht zur Abstimmung vorzulegen.»

Schuld daran sei die Pandemie. Das Bahnunternehmen hat nämlich gemäss «Bundesgesetz über Kredite mit Solidarbürgschaft infolge des Coronavirus» einen (anfänglich zinslosen) Bankkredit mit Bundesbürgschaft von total 7,59 Millionen Franken bezogen. Der Bund verbietet allen Solidarbürgschaftsnehmern die Auszahlung von Dividenden und Tantiemen sowie die Rückerstattung von Kapitaleinlagen. Die Unternehmen müssen den zuständigen Kanto-



«DASS DIESE ZWEIFELHAFTE AKTIONÄRSDEMOKRATIE VORAUSSICHTLICH BIS ZUM JAHR 2030 LEGAL FUNKTIONIEREN SOLL, IST BESORGNISERREGEND.»
Peter Amstutz*

nen schriftlich bestätigen, dass sie sich an diese Einschränkungen der Mittelverwendung bis zur vollständigen Rückzahlung des «Bundesdarlehens» halten werden.

Im konkreten Fall ging es um eine vorgeschlagene Verdoppelung bisheriger Aktionärsvergünstigungen (verbilligte Billette; Freibillette) für künftige Geschäftsjahre ohne Dividendenausschüttung. Indem man solche Leistungen neuerdings aber als Dividende etikettiert, geniessen Verwaltungsräte und Unternehmen als willkommene Nebenwirkung für die ganze Laufzeit des Covid-Darlehens (längstens zehn Jahre) umfassenden Schutz vor Anträgen oder gar Beschlüssen der Aktionäre. Das laut Statuten «oberste Organ der Gesellschaft» muss schweigen statt entscheiden.

«Verwaltungsräte machen es sich zu einfach», rügte NZZ-Wirtschaftsredaktor Giorgio V. Müller im Blatt vom 10.4.2021 solche Praktiken: «Die Covid-19-Verordnung des Bundesrats lässt Firmen keine andere Wahl, als das Publikum von ihrer gemeinhin wichtigsten Veranstaltung im Jahr auszu-

schliessen. (...) So verkommt die Generalversammlung zu einer Insiderversammlung fast ohne Austausch zwischen der Firmenführung und dem Publikum. Für Verwaltungsräte und Konzernchefs ist dies bequem, müssen sie sich doch keinerlei Diskussionen stellen. Doch die vielbeschwo-rene Aktionärsdemokratie bleibt auf der Strecke.»

Auskunft zur Klärung der willkürlich wirkenden neuen Praxis mochte auf schriftliche Anfrage der zuständige Fachverband Seilbahnen Schweiz nicht geben. Das gehe nur Verbandsmitglieder (Unternehmen) etwas an, wird dort gemauert, aber nicht die Aktionäre, die seien Privatpersonen. Der NZZ-Kommentator hatte zu Recht beanstandet: «Wie die Abstimmung verläuft, ist schon bei Eröffnung der Generalversammlung klar, denn die Aktionäre mussten ihre Stimme im Voraus über einen unabhängigen Stimmrechtvertreter abgeben.» Selbstverständlich wird unter diesen Gegebenheiten alles traktandenmässig so vorge-spurt und eingefädelt, wie es der Verwaltungsrat will. Vom Verwaltungsrat ins Vertrauen gezogene, handverle-sene Grossaktionäre stecken solche Sonderbehandlung problemlos weg. Mit dicken Aktienpaketen müssen sie Interventionen der zum Fernbleiben und Schweigen verurteilten Minderheit der Kleinaktionäre nicht fürchten.

Dass diese zweifelhafte Aktionärsdemokratie voraussichtlich bis zum Jahr 2030 legal funktionieren soll, ist besorgniserregend. Nur gerade 20 Minuten dauerte übrigens letztes Jahr auch die GV ohne Aktionäre des Industrie-Grosskonzerns ABB. «Vielen Firmen», so las man danach in der NZZ, «scheint die Pandemie – gepaart mit der Passivität der Eigner – eine willkommene Gelegenheit zu sein, um die Generalversammlung im Eilverfahren ohne Störungen abzuspuhlen.» Das beschneide die Rechte der Aktionäre, beanstandete die NZZ. Dagegen hartnäckigen Widerstand zu leisten, wird zur Aktionärspflicht.

*Peter Amstutz, ehemaliger Leiter der Bundeshaus-Redaktion der «Basler Zeitung»

Der Autor gibt seine eigene Meinung wieder. Diese muss sich nicht mit jener der Wirtschaftskammer decken.

RATGEBER RECHT – Mit dem neuen Datenschutzgesetz, das voraussichtlich in der zweiten Hälfte dieses Jahres in Kraft treten dürfte, entstehen einige neue Pflichten für jedes Unternehmen, welches über Mitarbeitenden- oder Kundendaten verfügt.

Datenschutz gemäss neuem Datenschutzgesetz

Dr. Dominik Rieder

Andreas Dürr

Alexander Heinzelmann

David Hug

Markus Prazeller

Philipp Rupp



Das revidierte Datenschutzgesetz wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte 2022 gemeinsam mit der ebenfalls überarbeiteten Datenschutzverordnung in Kraft treten. Dieses Revisionsprojekt bringt viel Änderungsbedarf für Schweizer Unternehmen mit sich.

Ziel der Revision

Das Ziel der Revision ist die Stärkung des Datenschutzes, das heisst, jeder Einzelne soll künftig besser beeinflussen können, wer welche Daten von ihm speichert und bearbeitet. Weiter nähert sich der Datenschutz in der Schweiz an die in der EU geltenden Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) an.

Geltungsbereich des neuen DSG

Das neue Datenschutzgesetz sieht vor, dass jegliche Datenbe- und -verarbeitung durch eine juristische oder

natürliche Person dem Datenschutzgesetz untersteht. Unter «bearbeiten» wird dabei insbesondere das Beschaffen, Speichern, Verwenden, Verändern, Bekanntgeben oder Vernichten von Personendaten subsumiert.

Auch die Definition der «Personendaten» ist sehr weit und beinhaltet alle Angaben, die sich auf eine bestimmte oder bestimmbare natürliche Person beziehen (die Daten über juristische Personen fallen neu nicht mehr unter das Datenschutzgesetz). Genauer definiert werden zusätzlich die «besonders schützenswerten Personendaten», welche Personendaten im Zusammenhang mit Religion, Gesundheit, genetischen Daten sowie Daten über strafrechtliche Sanktionen und die Sozialhilfe beinhalten.

Konsequenzen für Unternehmen

Mit dem neuen Datenschutzgesetz entstehen einige neue Pflichten für

jedes Unternehmen, welches zum Beispiel über Mitarbeiter- oder Kundendaten verfügt und daher Personendaten «bearbeitet» im Sinne des Gesetzes. So muss ein Unternehmen etwa ein Datenbearbeitungsverzeichnis erstellen, aus welchem unter anderem der Bearbeitungszweck, die Kategorien betroffener Personen und bearbeiteter Personendaten und die Aufbewahrungsdauer der Personendaten ersichtlich wird.

Weiter muss das Unternehmen den Datenschutz durch Technik und datenschutzfreundliche Voreinstellungen sicherstellen, insbesondere damit sich die Datenbearbeitungen auf das für den Verwendungszweck nötige Mindestmass beschränken. Eine weitere neue Pflicht stellt die Meldepflicht an den Eidgenössischen Datenschutz- und Öffentlichkeitsbeauftragten sowie gegenüber der be-

troffenen Person im Falle einer Datensicherheitsverletzung dar. Im Vergleich zur europäischen DSGVO geht das Schweizer Datenschutzgesetz im Falle eines Transfers der Daten ins Ausland weiter und fordert die Nennung jedes Staates, in welchen die Daten bekanntgegeben werden.

Neben neuen Pflichten schafft das DSG auch neue Rechte für betroffene Personen. Dabei können insbesondere das Recht auf Auskunft über die Bearbeitung ihrer Personendaten sowie das Recht auf Herausgabe oder Übermittlung ihrer Daten genannt werden. Alle diese Neuerungen stellen erhebliche juristische Herausforderungen für die Unternehmen dar, welche es rechtzeitig in Angriff zu nehmen gilt.

Andreas Dürr
Landrat Andreas Dürr ist Rechtsanwalt und Notar in der Kanzlei Battagay Dürr AG und Mitglied des Legal-Teams der Wirtschaftskammer Baselland.

LEGAL-TEAM

Die Wirtschaftskammer Baselland steht ihren Mitgliedern für eine juristische Erstberatung zur Verfügung.

Das Legal-Team von sechs Rechtsanwälten im Haus der Wirtschaft in Pratteln wird von Dr. **Dominik Rieder** geleitet und besteht weiter aus **Markus Prazeller** und **David Hug** (Wagner Prazeller Hug AG), **Alexander Heinzelmann** (Heinzelmann & Levy), **Philipp Rupp** (Rupp Meier Rechtsanwälte) und **Andreas Dürr** (Battagay Dürr AG). Sie schreiben regelmässig in der Rubrik «Ratgeber Recht» über aktuelle rechtliche Themen.

Kontakt zum Legal-Team:
Wirtschaftskammer Baselland
KMU-Dienstleistungen
Dr. Dominik Rieder
Head Legal Wirtschaftskammer
Hardstrasse 1
4133 Pratteln

Telefon: 061 927 66 70

E-Mail: d.rieder@kmu.org

Bauunternehmen



Rofra Bau AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94

Beratung/Coaching

www.adlatus-nordwestschweiz.ch
Für KMU: Strategie, Marketing,
Finanzen, Nachfolge, Startup,
Interim-/Projekt-Management
078 842 40 08

Bodenbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Brandschutz

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Briefkästen & Reparaturen

Gerber-Vogt AG
Briefkästen, Paketboxen, Sonderanfertigungen
www.aludesign.ch, info@aludesign.ch
061 487 00 00

Digital-, Sieb-, Offset- und Textildruck



Druckerei Dietrich AG
Pfarrgasse 11, 4019 Basel
www.druckerei-dietrich.ch
061 061 639 90 39

Druckerei & Lettershop

DICAD GmbH
Ribigasse 5, 4434 Hölstein
www.dicad.ch, info@dicad.ch
061 953 00 22

Fenster



Gerber-Vogt AG
Fenster- und Fassadenbau
www.gerber-vogt.ch
061 487 00 00

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Flachdach/Abdichtungen



A + B Flachdach AG
Reinach
www.abflachdach.ch
061 381 70 00

Floristik & Gastronomie



Blumen Hug AG
Hohenrainstrasse 2, 4133 Pratteln
www.blumenhug.ch
061 821 51 84

Garten & Umgebung

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Gebäudetechnik



suissetec nordwestschweiz
Grammetstrasse 16, 4410 Liestal
www.suissetec-nws.ch
061 926 60 30

Grafik/Werbung

Grafik – massgeschneidert für KMU
Erwin Schönholzer, Grafik-Atelier
Hardstrasse 1, 4133 Pratteln
info@esch.ch
061 927 65 25

Haushaltgeräte

M. Wagner & Co. AG
Schlossstrasse 21, 4133 Pratteln
www.wagnerhaushalt.ch
061 821 11 12

Immobilien Management



Rofra Immobilien AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94



SIGNUM AG – Rund um Immobilien
Hauptstrasse 50, 4102 Binningen
www.signum.ch
061 426 96 96

Informatik



SOWACOM «Your all-in-one IT-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Integrationsfragen

Ausländerdienst Baselland
Bahnhofstrasse 16
4133 Pratteln
www.ald-bl.ch, info@ald-bl.ch
061 827 99 00

Internet/Telefonie

ImproWare AG – Breitband.ch
Zurlindenstrasse 29, 4133 Pratteln
www.breitband.ch
061 826 93 07

SOWACOM «Ihr Swisscom Gold-Partner»
Schönmattstrasse 4, 4153 Reinach
www.sowacom.ch
061 406 14 14

Parkettbeläge



Glatt & Fankhauser AG
Oristalstrasse 85, 4410 Liestal
info@glattfankhauser.ch/www.glattfankhauser.ch
061 921 94 35

Patent- und Markenanwälte

BOHEST AG
Holbeinstrasse 36–38, 4051 Basel
www.bohest.ch, mail@bohest.ch
061 295 57 00

Reinigungsunternehmen



Top Clean
Reinigungen / Hauswartungen
Bottmingerstrasse 52, 4102 Binningen
www.top-clean.ch
061 422 11 50

Sanierung & Renovation



Rofra Baumanagement AG
Weidenring 34, 4147 Aesch
www.rofrabaut.ch, rofra@rofrabaut.ch
061 756 94 94

Schreinereien

Schneider System AG
Wannenweg 6
4133 Pratteln
www.schneider-system.ch
061 826 90 90

Schwimmbad & Naturpool

Frey-Gärten GmbH
Altbrunnweg 2, 4410 Liestal
www.frey-garten.ch
061 922 12 20

Tore



Torbau Sissach
Sektionaltore & Klimatore
Schnellauftore
Brandschutztore/-türen
www.torbau-sissach.ch
061 971 89 80

Transport & Logistik



Felix Transport AG
Talstrasse 47, 4144 Arlesheim
www.felixtransport.ch
061 766 10 10

lamprecht
weltweit ■ individuell

Lamprecht Transport AG
4052 Basel / 4133 Pratteln
www.lamprecht.ch
061 284 74 74

Treuhand/Beratung

ARBEST Treuhand AG
AbschlussRevisionBeratungEvaluationSteuernTreuhand
Bahnhofstr. 64, 4313 Möhlin
www.arbest.ch, kontakt@arbest.ch
061 855 20 00

Treuhand/Revision



BDO AG
Gestadeckplatz 2, 4410 Liestal
www.bdo.ch
061 927 87 00

BDO AG
Münchensteinerstr. 43, 4052 Basel
www.bdo.ch
061 317 37 77

BDO AG
Baselstrasse 160, 4242 Laufen
www.bdo.ch
061 766 90 60

Treuhand/Revision



Duttweiler Treuhand AG
Arisdörferstrasse 2, 4410 Liestal
www.duttweiler-treuhand.ch
061 927 97 11

ONLINE TREUHAND AG
Nenzlingerweg 5, 4153 Reinach
www.onlinetreuhand.ch
061 717 81 91



Ramseier Treuhand AG
Krummeneichstrasse 34,
4133 Pratteln, www.rta.ch
061 826 60 60



Testor Treuhand AG
Holbeinstrasse 48, 4002 Basel
www.testor.ch
061 205 45 45

TRETOR AG

TRETOR AG
Industriestrasse 7, 4410 Liestal
www.tretor.ch
061 926 83 83

TRETOR AG
Aeschenplatz 4, 4052 Basel
www.tretor.ch
061 270 10 70

Treuhand Böhi
Schützenweg 3, 4102 Binningen
www.treuhandboehi.ch
076 507 07 67

Vermessung

Jermann Ing. + Geometer AG
Arlesheim, Liestal, Sissach, Zwingen
www.jermann-ag.ch
061 706 93 93

Versicherungen & Vorsorge



Die Mobiliar, 4147 Aesch
Generalagentur Stephan Hohl
www.mobiliaesch.ch
061 756 56 56

Weine und Destillate

Siebe Dupf Kellerei AG
Kasernenstrasse 25, 4410 Liestal
www.siebe-dupf.ch
061 921 13 33

POSITIONIEREN SIE IHRE KOMPETENZ - HIER WERDEN SIE GEFUNDEN!

Ihr Angebot richtet sich vorwiegend an Geschäftskunden, Firmeninhaber und dem Gewerbe zugewandte Personen?
Dann sollte Ihr Firmeneintrag hier aufgeführt sein. Das Firmenregister erscheint in jeder der 19 Ausgaben pro Jahr mit einer Auflage von rund 35 000 Exemplaren. Ihr Eintrag unter der Rubrik Ihres Tätigkeitsbereichs erreicht regelmässig einige Tausend Entscheidungsträger aus Wirtschaft und Politik in der Nordwestschweiz.

Wirtschaftskammer Baselland
Anzeigenservice Standpunkt

dispo@standpunkt.ch